



Digitale „Arrival City“ Berlin

Aktuelle Informationen über die Profile und das digitale Informationsverhalten von Neuzugewanderten in Berlin

Tobias Stapf

September 2023

partizipation digital

„Partizipation Digital“ ist ein Projekt von



In Partnerschaft mit der Beauftragten des Berliner Senats für Partizipation, Integration und Migration

BERLIN	
Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung	
Die Beauftragte des Senats für Partizipation, Integration und Migration	

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union finanziert.



Finanziert von der Europäischen Union

„Partizipation Digital“ ist ein zukunftsweisendes Partnerschaftsprojekt zwischen Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung und dem Büro der Berliner Integrationsbeauftragten. Das Projekt schlägt die Brücke zwischen der digitalen Welt und den Bedürfnissen von Zugewanderten, die aktuell vor allem aus Drittstaaten nach Berlin kommen. „Partizipation Digital“ hat das Ziel, innovative digitale Lösungen zu entwickeln, um den Zugang zu Informationen und digitalen Services für Menschen aus Drittstaaten in Berlin zu verbessern.

Diese Publikation beleuchtet die Herausforderungen und Chancen, die sich aus der zunehmenden Digitalisierung von Gesellschaft und Verwaltung für die Integration von Zugewanderten ergeben.

Von der Analyse der demografischen und sozioökonomischen Profile der Neuberlinerinnen und -berliner bis hin zur Untersuchung

des digitalen Informationsverhaltens bietet diese Publikation spannende Einblicke zu den aktuellen Veränderungen im Profil der Zuwanderung nach Berlin und über die Bedeutung digitaler und v. a. Sozialer Medien für Zugewanderte.

Anhand der Analyseergebnisse skizzieren wir Wege, wie digitale Angebote effektiv gestaltet werden können, um die Bedürfnisse einer sich ständig wandelnden Bevölkerung zu erfüllen und Verbesserungen in digitalen Informations- und Serviceangeboten für alle Berlinerinnen und Berliner herbeizuführen.

Dieser erste Teil der „Partizipation Digital“-Publikationsreihe ist ein Beitrag zur Diskussion darüber, wie digitale Technologien die Partizipation von Zugewanderten unterstützen und damit das Zusammenleben der gesamten Stadtgesellschaft in Berlin verbessern können.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	1
2. Aktuelles Profil der Zu- und Abwanderung nach und aus Berlin	2
2.1. Zuwanderung nach Berlin im Kontext der Zuwanderung nach Deutschland	7
2.2. Demografisches Profil migrantischer Communitys aus Drittstaaten in Berlin.....	8
3. Teilhabe von Drittstaatsangehörigen am Berliner Arbeitsmarkt.....	10
4. Zwischenfazit über das aktuelle Profil der Zuwanderung nach Berlin	12
5. Die Nutzung digitaler und Sozialer Medien durch Zugewanderte	14
5.1. Zugewanderte in Berlin auf Facebook und Instagram	15
5.2. Altersverteilung	16
5.3. Geschlechterverteilung	17
5.4. Nutzung weiterer Social-Media-Plattformen neben Facebook und Instagram	18
5.5. Informationsbedarfe von Zugewanderten auf Social Media	20
6. Schlussfolgerungen, Empfehlungen und Ausblick	24
6.1. Empfehlungen	25
6.2. Ausblick	26
7. Literaturverzeichnis.....	27
8. Tabellenverzeichnis	27
9. Abbildungsverzeichnis	27

1. Einführung

In der heutigen digitalisierten Gesellschaft spielt der Zugang zu Informationen und die Nutzung digitaler Medien eine entscheidende Rolle für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dies gilt insbesondere für Zugewanderte in Deutschland, die überdurchschnittlich intensiv digitale und soziale Medien nutzen (Stapf, 2019) und sich in ihrer neuen Umgebung mit oft einer neuen Sprache und Kultur konfrontiert sehen. Berlin, als eine der vielfältigsten Metropolen Europas, beheimatet eine wachsende Anzahl von Zugewanderten: der Anteil ausländischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger an der Gesamtbevölkerung stieg zwischen 2018-2022 von 22% auf 25% (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2023). Dies beruht zum einen auf der zunehmenden Zuwanderung insbesondere aus Drittstaaten außerhalb der Europäischen Union nach Berlin. Entsprechend des zunehmenden Anteils von Zugewanderten an der Stadtgesellschaft, wird es ebenfalls immer wichtiger, zu verstehen, wie sich diese Bevölkerungsgruppe über wichtige Themen zu Leben und Arbeiten in Berlin informiert. Das Projekt „Partizipation Digital“ widmet sich der Untersuchung dieser und weiterer Fragen über die digitalen Informationsbedarfe von Drittstaatsangehörigen in Berlin.

„Partizipation Digital“ (PaDi) ist ein Partnerschaftsprojekt von Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung und dem Büro der Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration, welches sich die Verbesserung des digitalen Informationsmanagements in Berlin zum Ziel gesetzt hat, um die Integration und soziale Inklusion von Berlinerinnen und Berlinern aus Drittstaaten zu unterstützen. Zu diesem Zweck etablieren wir zusammen mit unseren Projektpartnern aus der Berliner Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein innovatives, digitales Informationssystem, das alle relevanten Informationen für Drittstaatsangehörige in Berlin beinhaltet und den Zugang zu digitalen Dienstleistungen erleichtern soll. Grundlage für die bedarfsgerechte und nutzerzentrierte Entwicklung eines solchen Systems ist eine umfassende Analyse der aktuellen Bedarfe und des Informationsverhaltens von Drittstaatsangehörigen in Berlin. Mit diesem Bericht legen wir einen ersten Teil dieser Analyse vor.

Dieser Bericht kombiniert eine breite Auswahl an Datenquellen, um ein möglichst umfängliches Bild über die aktuelle Situation von Neuzugewanderten in Berlin zu geben. Zunächst analysieren wir das aktuelle Profil der Zu- und Abwanderung nach und aus Berlin und setzen dieses in den breiteren Kontext der Zuwanderung nach Deutschland. Danach gehen wir auf das demografische und sozioökonomische Profil von Drittstaatsangehörigen in Berlin ein, um die Anforderungen und Ausgangslage dieser Zielgruppe in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien besser zu verstehen. Im dritten Teil präsentieren wir aktuelle Analysen über das digitale Informationsverhalten der Zielgruppe, wie z. B. die Art der Nutzung von Social-Media-Plattformen und die inhaltlichen Bedarfe, die sich daraus ableiten lassen. Zum Abschluss formulieren wir Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Entwicklung digitaler Angebote für Drittstaatsangehörige in Berlin, die sich aus den analysierten Daten ergeben.

2. Aktuelles Profil der Zu- und Abwanderung nach und aus Berlin

Die aktuellen Daten über die Zuwanderungs- und Abwanderungszahlen¹ nach Deutschland bis 2022 des Bundesamtes für Statistik (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023) zeigen, dass die Zuwanderung ausländischer Staatsbürgerinnen und -bürger aus dem In- und Ausland nach Berlin sich in den letzten fünf Jahren grundlegend verändert hat (siehe Abbildungen 1 – 3). Wie seit

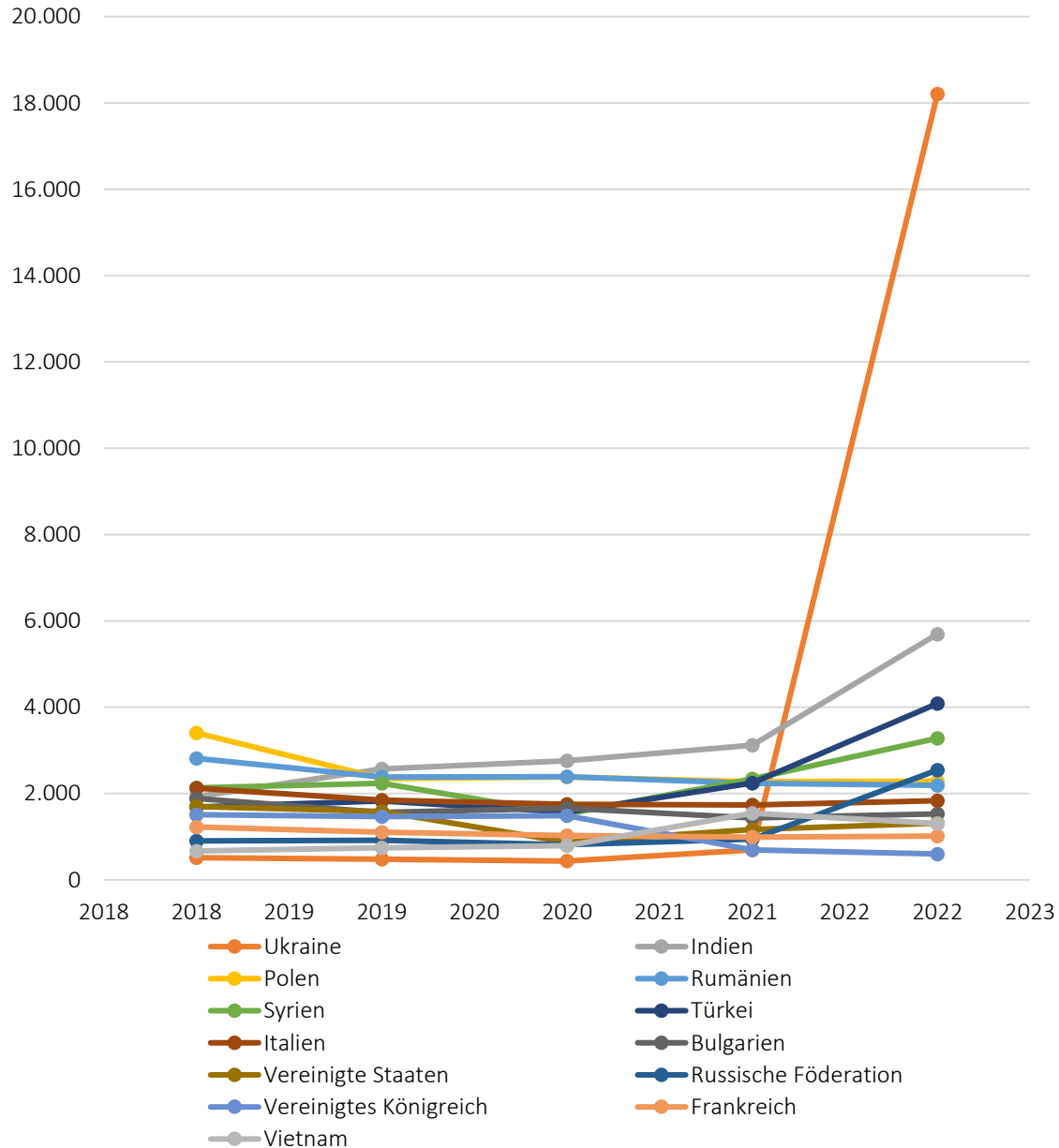


Abbildung 1 – Anzahl der Zugänge von Personen aus den Herkunftsländern mit der höchsten Anzahl von Zuzügen nach Berlin zwischen 2018 und 2022 – für einen Detailausschnitt dieser Grafik siehe Abbildung 2, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

¹ Um insbesondere die Anzahl von Neuzugewanderten nach Berlin zu erfassen, haben wir an dieser Stelle die Brutto-Zu- und Abwanderungszahlen nach Berlin mithilfe der Zahlen des Statistischen Bundesamtes über die Registerbewegungen analysiert.

längerer Zeit prognostiziert (Angenendt, Knapp & Kipp, 2023), hat sich die Zuwanderung aus Ländern der Europäischen Union, die in vorherigen Jahren eine der wichtigsten Herkunftsregionen für Zuwanderung nach Berlin war, stark reduziert und in manchen Fällen sogar in einen Abwanderungstrend umgekehrt.

Dieser Trend deutete sich bereits vor der COVID-19-Pandemie im Jahr 2018 an, z. B. mit einer hohen Zahl von Abwanderungen polnischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger (siehe Abbildung 1). Diese Entwicklung begründet sich u. a. in der demografischen Entwicklung in vielen EU-Staaten sowie in der positiven Arbeitsmarktentwicklung in den Herkunftsländern (Fitzenberger, 2023). Als Ergebnis stagnierte der Anteil von EU-Bürgerinnen und -bürgern an der Berliner Bevölkerung zwischen 2018 und 2022 bei ca. 8%. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil von Personen aus Drittstaaten an der Berliner Bevölkerung von 13% auf 16%. Insgesamt ist der Anteil von Berlinerinnen und Berlinern mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit zwischen 2018 und 2022 von 21% auf 25% gestiegen (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2023).

Auch wenn die Zuwanderungszahlen nach Berlin während der COVID-19-Pandemie und den damit einhergehenden Reiseeinschränkungen zwischen 2020-2022 stark zurückgingen, ist seit 2022 ein starker Anstieg der Zuwanderung zu verzeichnen (siehe Abbildung 1). Das Ende der Reiseeinschränkungen aufgrund des Rückgangs der COVID-19-Pandemie dürfte einen entscheidenden Einfluss darauf gehabt haben. Allerdings war bei weitem die größte Zuwanderung nach Berlin im Jahr 2022 aus der Ukraine zu verzeichnen, was durch die Fluchtmigration infolge des Angriffskrieges Russlands in der Ukraine im Februar 2022 begründet ist.

Abbildung 2 zeigt deutlich, dass auch ohne die Zuwanderung aus der Ukraine die meisten Neuzugewanderten in Berlin seit 2022 mehrheitlich aus Drittstaaten kamen, während die Zuwanderung aus EU-Ländern wie Polen, Rumänien und Italien stagnierte oder zurückging. Im Jahr 2022 waren die Herkunftsländer mit den höchsten Zuwanderungszahlen nach Berlin (in Reihenfolge der Zuwanderungszahlen):

- | | |
|-------------------------|------------------------------------|
| 1. Ukraine | 8. Rumänien |
| 2. Indien | 9. Italien |
| 3. Türkei | 10. Republik Moldau |
| 4. Syrien | 11. Georgien |
| 5. Russische Föderation | 12. Vietnam |
| 6. Afghanistan | 13. Vereinigte Staaten von Amerika |
| 7. Polen | |

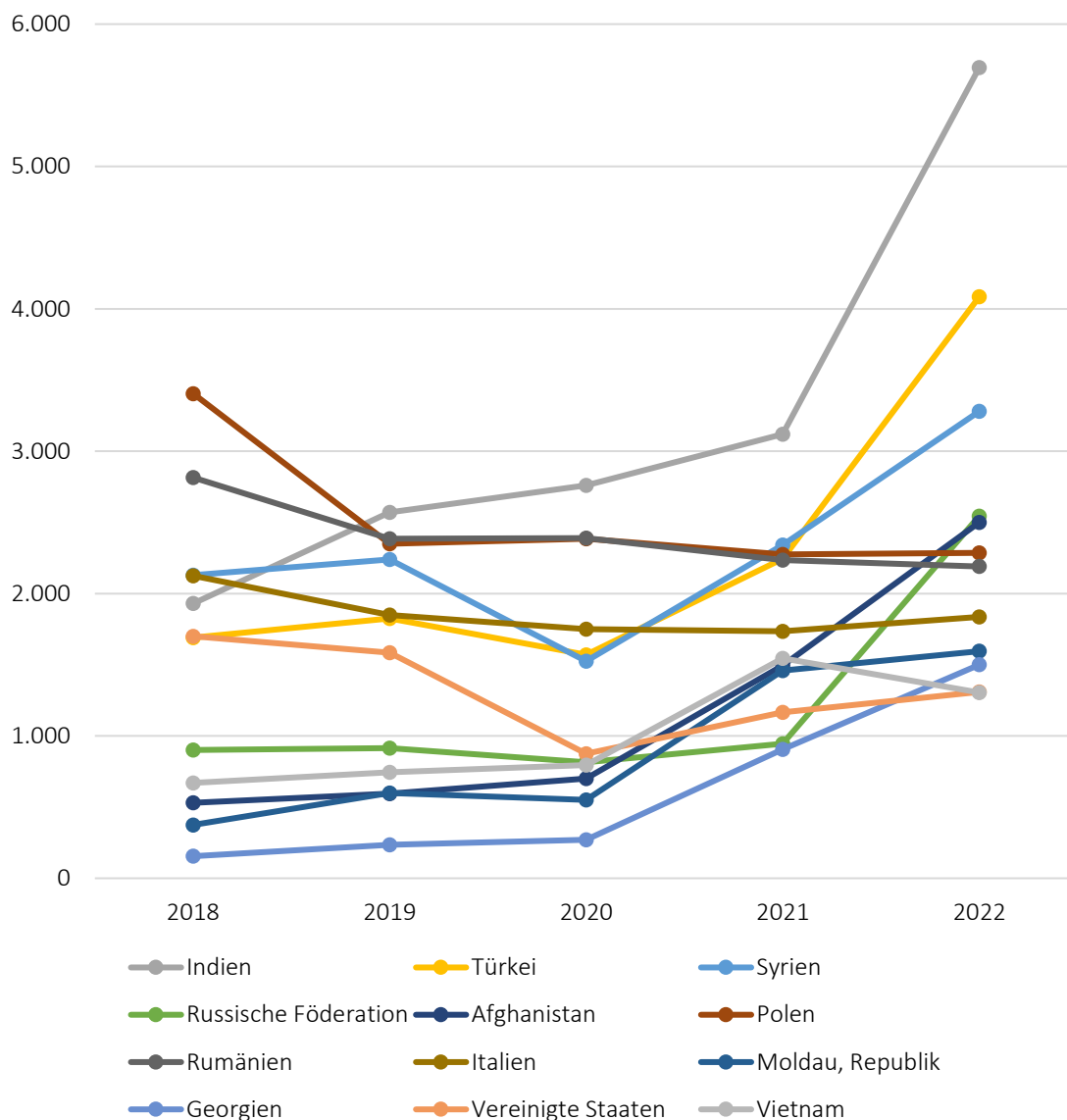


Abbildung 2 – Anzahl der Zugänge von Personen aus den neun Herkunftsländern (ohne Ukraine) mit der höchsten Anzahl von Zuzügen nach Berlin zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

Unter den Ländern mit den höchsten Abgängen aus Berlin in den letzten fünf Jahren sind vor allem EU-Staaten wie Polen, Italien, Rumänien, Bulgarien, Frankreich, Vereinigtes Königreich und Spanien (siehe Abbildung 3). Die Zahl der Abgänge von Personen aus diesen

Herkunftsländern ist deutlich höher als die Zahl der Zugänge – daraus ergibt sich der Rückgang der Anzahl von Personen aus EU-Staaten in Berlin.

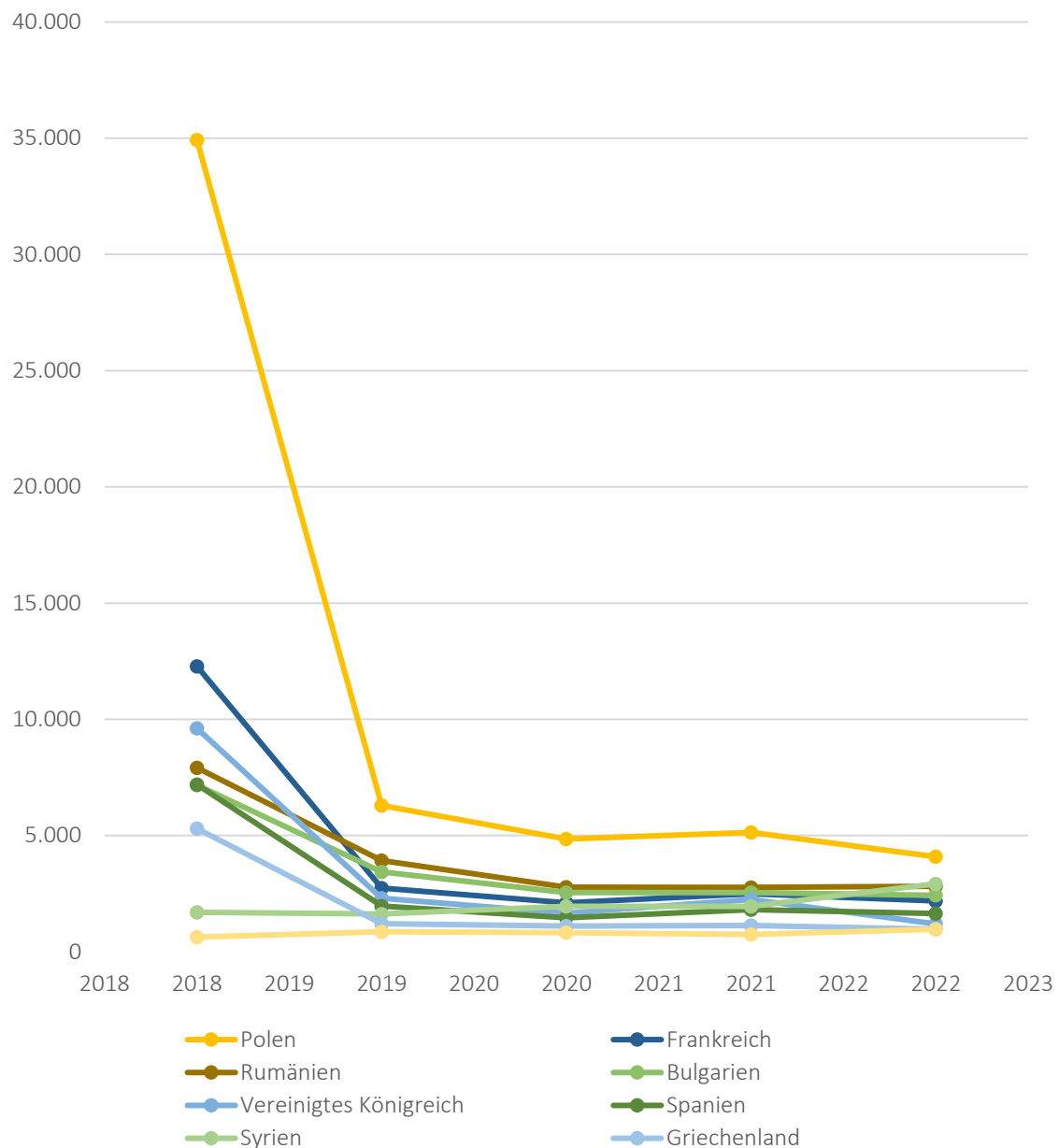


Abbildung 3 – Anzahl der Abgänge von Personen für die Herkunftsländer mit der höchsten Anzahl von Abgängen aus Berlin zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

Die Statistik der Herkunftsländer mit der höchsten Netto-Zu- bzw. Abwanderung nach bzw. aus Berlin (Abbildung 4) bestätigt die Erkenntnis: die Zuwanderung nach Berlin ist zunehmend eine Zuwanderung aus Drittstaaten, während EU-Bürgerinnen und -Bürger tendenziell eher aus Berlin abwandern. Wie bereits erwähnt lag zwischen 2018 und 2022 die Zahl der Zugänge aus Drittstaaten deutlich über dem der Abgänge von EU-Bürgerinnen und -Bürgern, so dass im Ergebnis zusammen mit dem Anteil der Drittstaatsangehörigen auch die Bevölkerung der Stadt deutlich stieg.

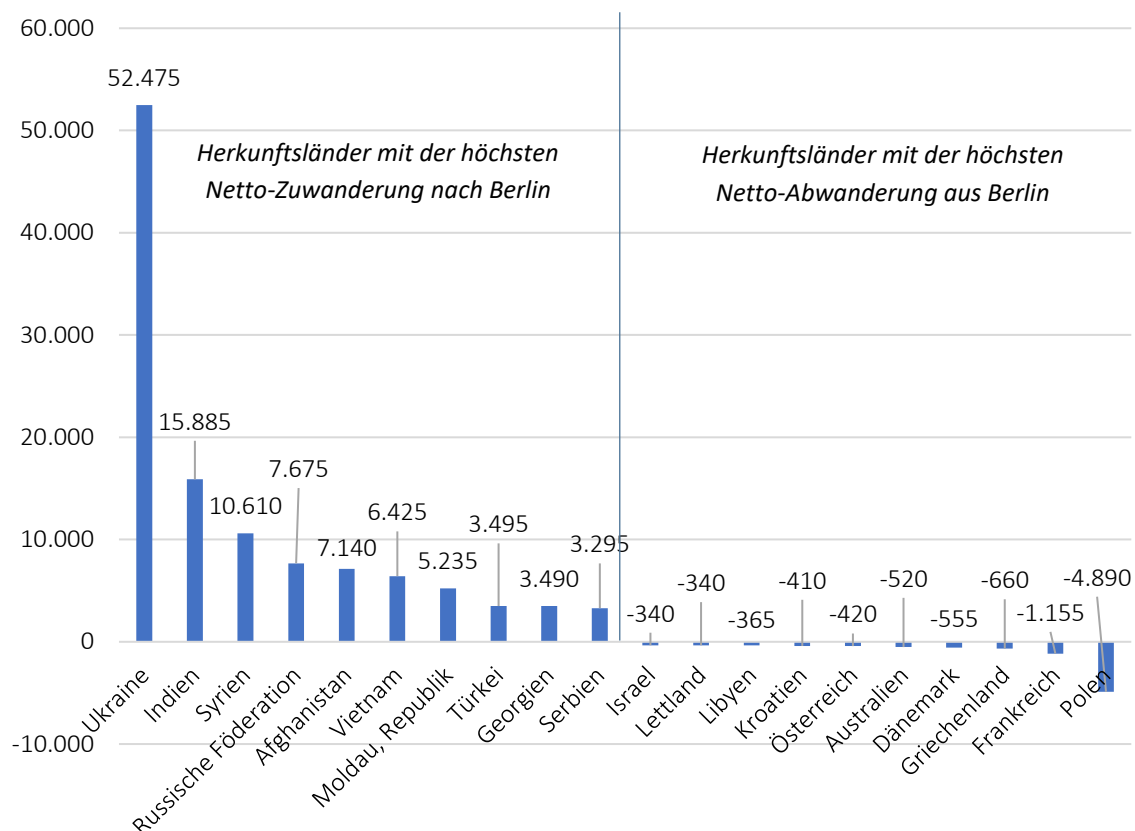


Abbildung 4 – Die Herkunftsländer mit der größten Netto-Zu- bzw. Abwanderung nach/aus Berlin zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

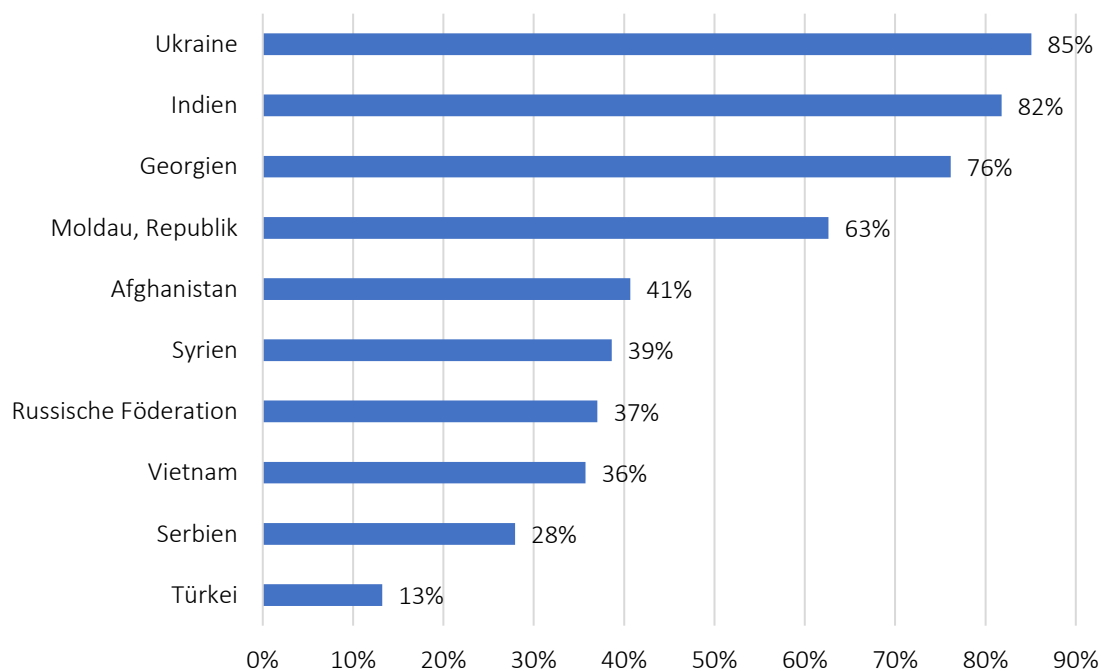


Abbildung 5 – Anteil der Neuzugewanderten (Aufenthalt < 6 Jahre) in Prozent an der Gesamtzahl der Personen aus den Herkunftsländern mit der größten Netto-Zuwanderung nach Berlin im Jahr 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

Für die Erfahrung von Zugewanderten beim Ankommen und der Orientierung in einer neuen Stadt kann es einen großen Unterschied machen, ob bereits eine erhebliche Community von Personen aus dem entsprechenden Herkunftsland oder mit der Muttersprache in Berlin lebt.

Wo bereits größere Communities bestehen, sind oft mehr Unterstützungsangebote und Netzwerke in den jeweiligen Sprachen vorhanden, welche Neuankommende in Anspruch nehmen können. Ein Blick auf den Anteil, den Neuzugewanderte (Aufenthaltsdauer in Berlin < 6 Jahre) an der Gesamtzahl der Personen aus den jeweiligen Herkunftsländern machen, zeigt die Dimension der Veränderung in den einzelnen migrantischen Communities in Relation zur Größe der jeweiligen Community in Berlin (Abbildung 5).

Für die Herkunftsländer mit größeren Communities in Berlin, wie z. B. Personen mit türkischer oder russischer Staatsangehörigkeit, ist der Anteil der Neuzugewanderten deutlich geringer (Türkei 13%, Russische Föderation 37%) als bei Communities, von denen bisher nur wenige Personen in Berlin lebten und die in den letzten Jahren exponentiell gewachsen sind, wie z. B. bei Personen aus der Ukraine, Indien und Georgien (Anteile der Neuzugewanderten: 85%, 82% und 76%). Gerade die ukrainischen und indischen Communities in Berlin, welche die größte Neuzuwanderung zwischen 2018 und 2022 erlebten, waren bisher vergleichsweise klein mit wenigen bestehenden Angeboten und Netzwerken zur Unterstützung.

2.1. Zuwanderung nach Berlin im Kontext der Zuwanderung nach Deutschland

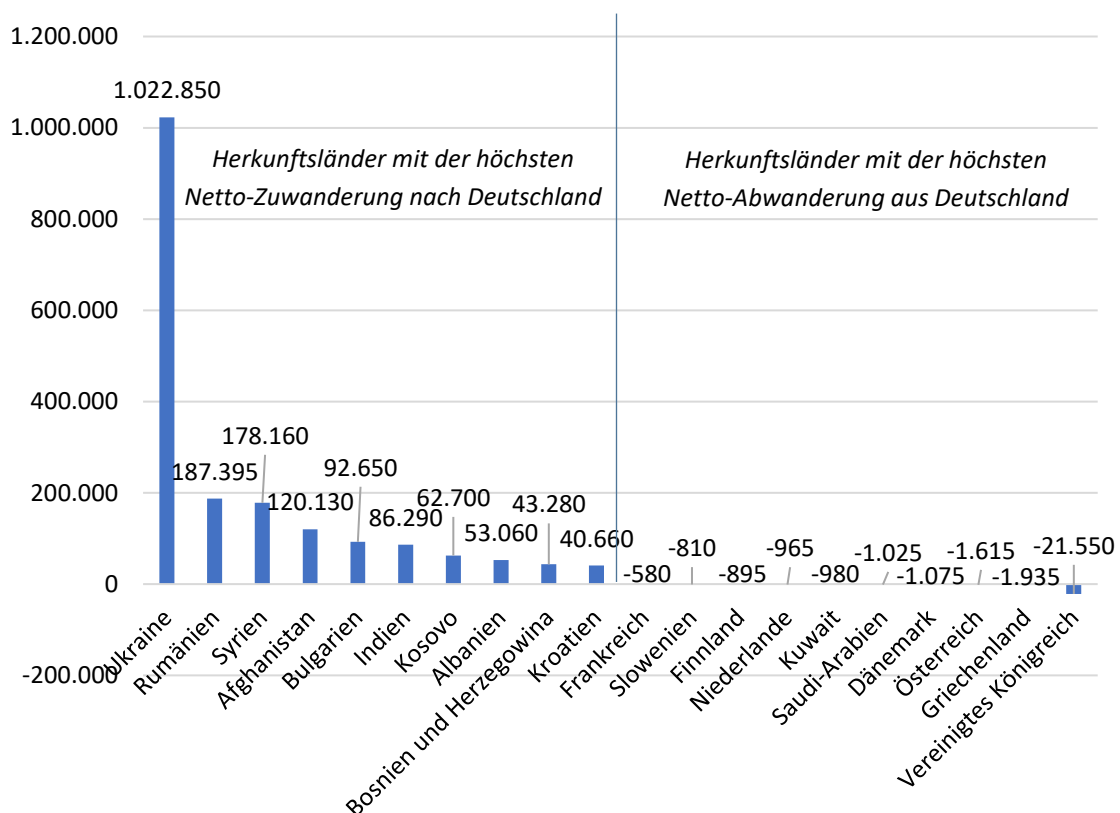


Abbildung 6 – Die Herkunftsländer mit der größten Netto-Zu- bzw. Abwanderung nach/aus Deutschland ins/aus dem Ausland zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

Um die Besonderheiten des Migrationsgeschehens in Berlin besser zu verstehen, hilft der Vergleich mit dem Gesamtkontext in Deutschland. Abbildung 6 zeigt die Netto-Zu- bzw. Abwanderung in Deutschland über die letzten fünf Jahre für eine Auswahl an Herkunftsländern. Der Vergleich mit Abbildung 4 zeigt, dass in Berlin die Zuwanderung aus Drittstaaten wie Indien, der Russischen Föderation und Vietnam eine größere Rolle als in Deutschland insgesamt spielt, während in Deutschland die Zuwanderung aus EU-Staaten wie Rumänien, Bulgarien und Kroatien weiterhin einen großen Anteil der Zuwanderung darstellt.

Die Stagnation bzw. der Rückgang der Zuwanderung aus EU-Staaten scheint also in Deutschland bisher weniger stark auszufallen als in Berlin. Gleichzeitig spielt die Zuwanderung aus Drittstaaten in Berlin eine größere Rolle als im nationalen Kontext.

Die Daten unterstützen die Hypothese von der Rolle Berlins als wichtigem Ankommensort für Zuwanderung aus Drittstaaten nach Deutschland. Sie bestätigen, dass Berlin zu einem global-bekannten Bezugspunkt für viele Menschen geworden ist, die sich entweder auf die Flucht begeben müssen oder die nach Migrationsmöglichkeiten zum Arbeiten und Leben im Ausland suchen.

2.2. Demografisches Profil migrantischer Communitys aus Drittstaaten in Berlin

Neben der quantitativen Entwicklung der Zuwanderung nach Berlin zwischen 2018-2022 ist es wichtig, auch das demografische Profil migrantischer Communitys in den Blick zu nehmen, um die Unterschiede dieser Zielgruppen von der Berliner Gesamtbevölkerung herauszuarbeiten und damit eine Einschätzung der Besonderheiten des digitalen Nutzungsverhaltens und der Informationsbedarfe dieser Zielgruppe vornehmen zu können.

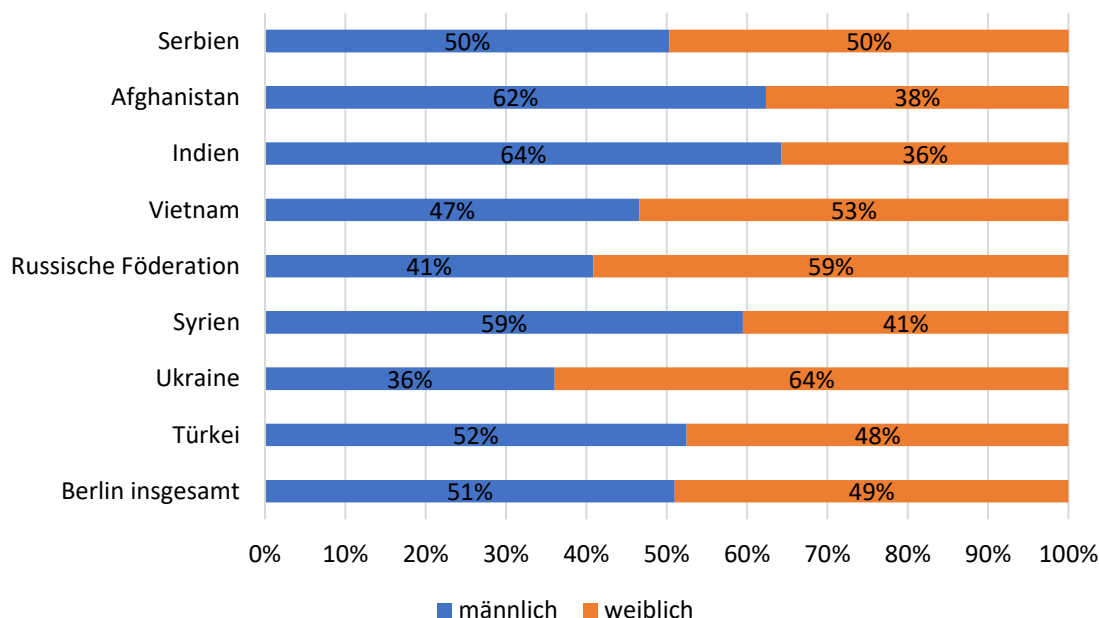


Abbildung 7 – Geschlechterverteilung unter Personen aus den Herkunftsländern mit der höchsten Zuwanderung nach Berlin in Prozent zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

Abbildung 8 zeigt die Geschlechterverteilung unter Personen aus den Herkunftsländern mit der höchsten Zuwanderung zwischen 2018-2022. Die Daten zeigen, dass es sich bei dieser Stichprobe mehrheitlich (zu 52%) um männliche Personen handelt – dies entspricht der Geschlechterverteilung für nicht-deutsche Berlinerinnen und Berliner insgesamt (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2023). Nur bei einigen größeren Communitys wie der ukrainischen, der russischen und der vietnamesischen ist eine Mehrheit der Personen weiblich. Die Geschlechterverteilung für Berlin insgesamt liegt bei 51% weiblichen und 49% männlichen Personen. Insgesamt ist unter Berlinerinnen und Berlinern aus Drittstaaten der Anteil männlicher Personen etwas höher als in der Stadt insgesamt.

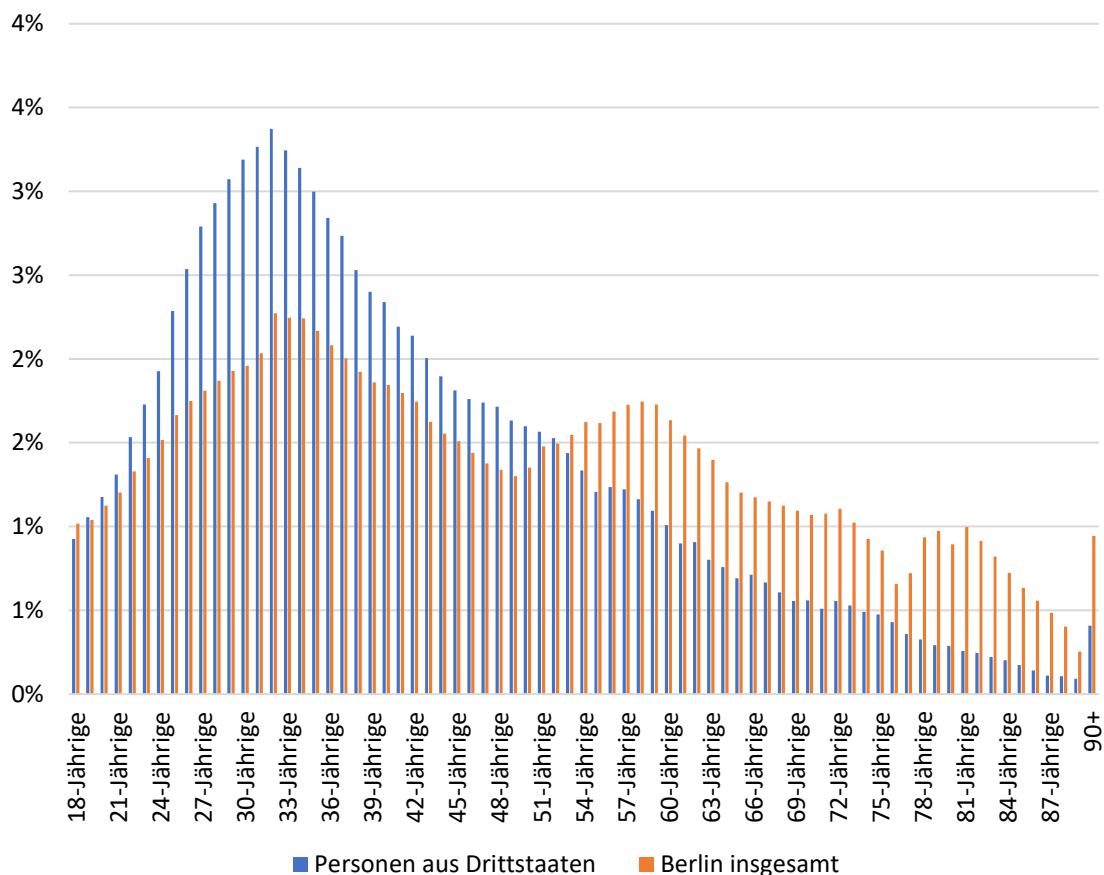


Abbildung 8 – Vergleich der Altersverteilung der Berliner Bevölkerung insgesamt mit der Altersverteilung von Zugewanderten ab 18 Jahren aus den Herkunftsländern mit den höchsten Zuwanderungszahlen nach Berlin im Jahr 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

Abbildung 8 vergleicht die Altersverteilung der Berliner Bevölkerung insgesamt mit der von Personen über 18 Jahren aus den wichtigsten Herkunftsländern im Jahr 2022. Das durchschnittliche Alter der Zugewanderten beträgt 38,5 Jahre, was deutlich niedriger ist als das Durchschnittsalter aller Berlinerinnen und Berliner (42,7 Jahre) (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2023). Die Berlinerinnen und Berliner aus Drittstaaten sind also vornehmlich junge Personen im erwerbsfähigen Alter. Ohne die Zuwanderung wäre der Altersdurchschnitt der Berliner Bevölkerung deutlich höher.

Eine Analyse der Zahlen zum Familienstand von Personen aus Drittstaaten in Berlin (Abbildung 9) zeigt, dass mit durchschnittlich 52% die Mehrheit der in Berlin lebenden Personen aus Drittstaaten ledig sind, während 37% verheiratet sind. In Bezug auf den Familienstand unterscheiden sich Personen aus Drittstaaten nicht wesentlich von den Durchschnittswerten für die Berliner Bevölkerung insgesamt (53% ledig, 33% verheiratet).

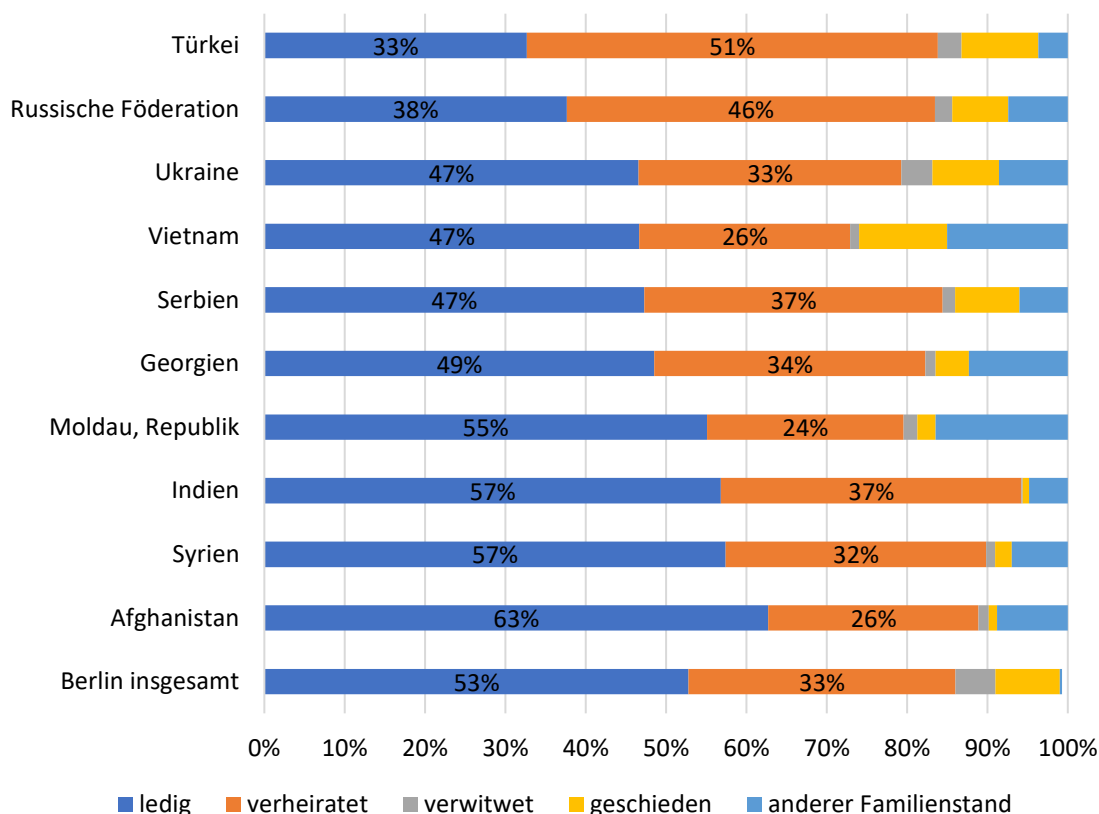


Abbildung 9 – Familienstand in Berlin im Vergleich zu Personen aus den Herkunftsländern mit den höchsten Zuwanderungszahlen nach Berlin zwischen 2018-2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor

3. Teilhabe von Drittstaatsangehörigen am Berliner Arbeitsmarkt

Die Teilhabe von Zugewanderten am Arbeitsmarkt ist ein zentrales Thema in der Migrations- und Integrationspolitik. Eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration ermöglicht nicht nur den Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen, sondern fördert auch die soziale Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Arbeitslosenquote ist dabei ein entscheidender Indikator für die Arbeitsmarktintegration. Sie gibt Aufschluss darüber, inwieweit zugewanderte Personen tatsächlichen Zugang zum Arbeitsmarkt haben und wie ihre wirtschaftliche Situation im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung ist.

Abbildung 10 präsentiert die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosenquoten in Berlin, basierend auf den aktuellen Daten der Bundesagentur für Arbeit (2023). Hierbei werden Personen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland mit Staatsangehörigkeiten aus EU- und Drittstaaten und Deutschland gegenübergestellt. Auffällig ist, dass die Arbeitslosenquote für Personen aus Dritt-

staaten zwischen 2018 und 2023 durchgehend höher ausfielen als für die anderen beiden Gruppen. Konkret lag sie mehr als doppelt so hoch wie bei Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft und über 1,5-mal so hoch wie bei Personen aus EU-Staaten.

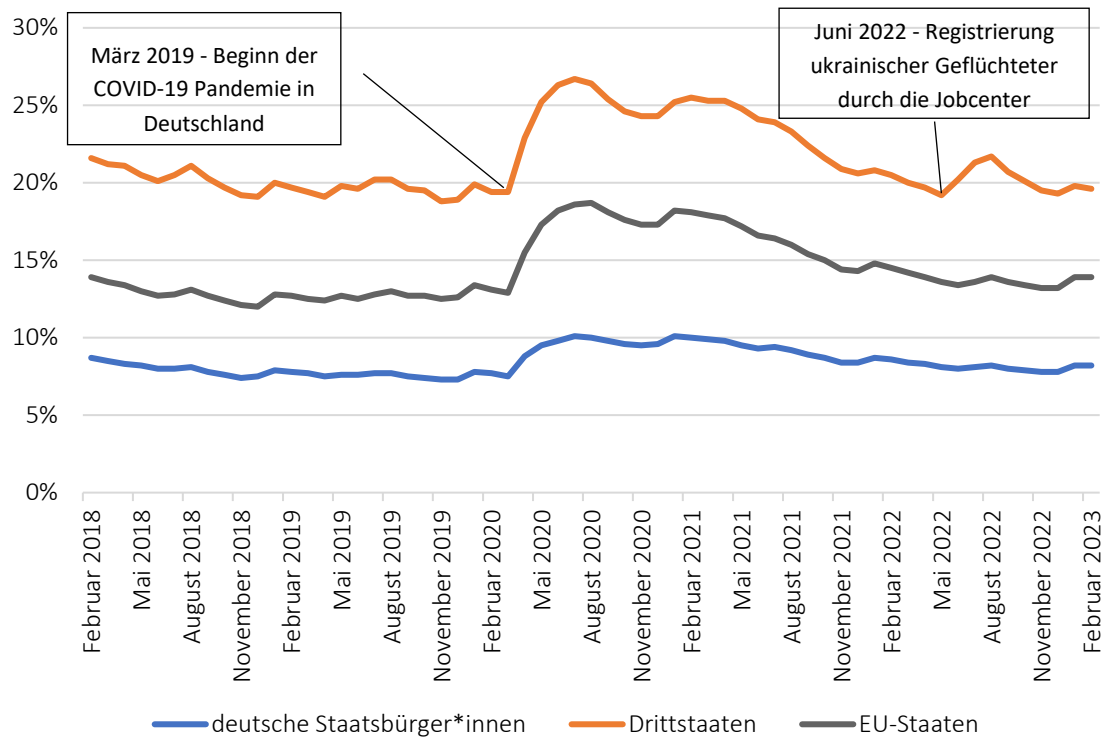


Abbildung 10 – Entwicklung der Arbeitslosenquoten nach Staatsangehörigkeiten in Berlin für Personen aus Drittstaaten, EU-Staaten und deutsche Staatsbürger*innen zwischen 2018 und 2022, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Bearbeitung © Minor

Die Zahlen zeigen, dass, insbesondere in wirtschaftlichen Krisenzeiten wie z. B. mit Beginn der COVID-19-Pandemie im März 2019, die Arbeitslosenquote für Drittstaatsangehörige schneller und höher ansteigt, als dies für deutsche und EU-Staatsangehörige der Fall ist². Dies unterstreicht die besonderen Herausforderungen, denen sich Personen aus Drittstaaten bei der Arbeitssuche in Berlin und Deutschland gegenübersehen, und betont die Notwendigkeit gezielter Maßnahmen zur Förderung ihrer Arbeitsmarktintegration.

Der Blick auf die Staatsangehörigkeiten sozialversicherungspflichtig beschäftigter Personen in Berlin wiederum zeigt, dass der Anteil von Personen aus Drittstaaten unter allen Arbeitskräften nicht nur deutlich höher ist als der von Personen aus EU-Staaten, sondern dass er sich zwischen 2018 und 2023 von acht auf über zwölf Prozent erhöht hat (siehe Abbildung 11). Im Kontext des Fachkräftemangels und der stagnierenden Zuwanderung aus EU-Staaten werden Drittstaatsangehörige immer wichtiger für den Berliner Arbeitsmarkt.

² Beim Anstieg der Arbeitslosenquote ab Juni 2022 hingegen spielte die Zählung von Geflüchteten aus der Ukraine ab diesem Zeitpunkt in der Arbeitslosenstatistik eine wichtige Rolle.

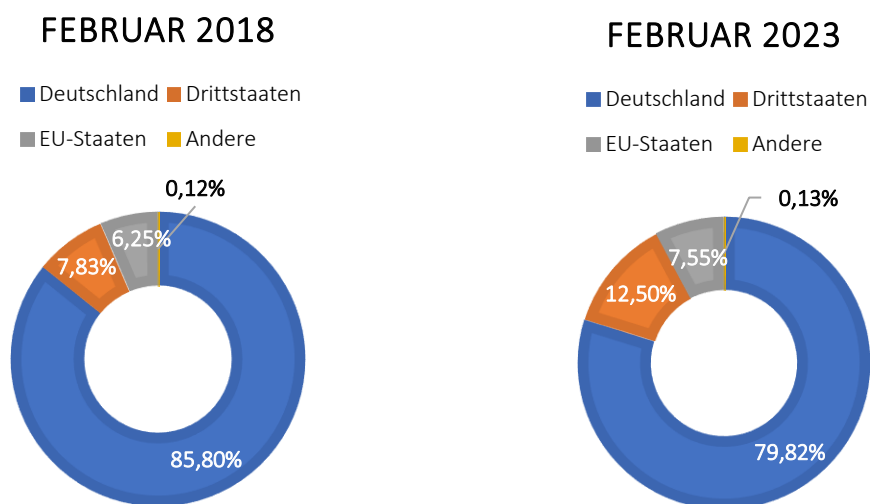


Abbildung 11 – Anteil von Personen mit Staatsangehörigkeit aus Deutschland, Drittstaaten und EU-Staaten an der Gesamtzahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin im Februar 2018 (N = 1.415.363) und Februar 2023 (N = 1.622.596) im Vergleich, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Bearbeitung © Minor

4. Zwischenfazit über das aktuelle Profil der Zuwanderung nach Berlin

Die aktuellen Statistiken zeigen, dass Berlin zwischen 2018 und 2022 eine bemerkenswerte Trendwende bei der Zuwanderungsentwicklung erlebt hat. Die über lange Jahre starke Zuwanderung aus EU-Staaten hat sich inzwischen entweder in eine Stagnation – d. h. Zu- und Abwanderungszahlen halten sich ungefähr die Waage – oder für manche Staatsangehörigkeiten sogar in eine Netto-Abwanderung verwandelt. Die Tatsache, dass Berlins Bevölkerung trotzdem wächst, liegt vor allem in dem kontinuierlichen Anstieg der Zuwanderung aus Drittstaaten wie z. B. der Ukraine, Indien und der Türkei begründet. Der Vergleich mit dem Migrationsgeschehen in Deutschland bestätigt die besondere Rolle Berlins innerhalb Deutschlands als einem internationalen Ankunftsort für Menschen aus Drittstaaten, die aus verschiedenen Gründen in die Stadt ziehen und sich hier ein neues Leben aufbauen wollen.

Diese besondere Rolle Berlins ist teilweise auf Netzwerkeffekte zurückzuführen, die durch bereits ansässige größere migrantische Gemeinschaften und soziale Verbindungen in der Stadt verstärkt werden. Diese bestehenden Netzwerke und Strukturen ermöglichen es Neuzugewanderten, sich schneller in der Berliner Gesellschaft zurechtzufinden und die für sie notwendige Unterstützung auch in ihren Muttersprachen zu finden. Dies dürfte eine Rolle spielen für einige bestehende, größere migrantische Communitys wie z. B. die türkischen, syrischen und russischen Communitys, die in den letzten Jahren signifikante Zuwächse erfahren haben, wo aber der Anteil der Neuzugewanderten an der Gesamtcommunity trotzdem nur zwischen 13 und 40 % ausmacht.

Allerdings sind durch stark ansteigende Zuwanderung in den letzten Jahren auch migrantische Communitys von signifikanter Größe entstanden, die bisher nur in geringem Maße in der

Stadtgesellschaft vertreten waren, wie z. B. von Personen aus der Ukraine und Indien, was in Zukunft zu weiteren Netzwerkeffekten führen könnte. Für diese Communitys liegt der Anteil der Neuzugewanderten bei über 80%. Anhand dieser Daten lässt sich also ein signifikanter Wandel im Migrationsgeschehen in Berlin konstatieren, mit dessen Fortsetzung in den kommenden Jahren zu rechnen ist. Diese Unterschiede in den Anteilen der Neuzugewanderten innerhalb verschiedener migrantischen Communitys in Berlin spiegeln zum einen die unterschiedlichen Migrationsursachen je nach Herkunftsland wider. Sie sind aber auch ein Indiz dafür, mit welchen unterschiedlichen Ausgangslagen sich Neuzugewanderte je nach ihrer Herkunft in Berlin konfrontiert sehen. Es ist wichtig, diese Unterschiede zu erkennen und sie bei der Entwicklung von Informations- und Teilhabeangeboten für Neuzugewanderte zu bedenken.

Beim Vergleich der Personen aus Drittstaaten mit der Gesamtbevölkerung Berlins fallen insbesondere Unterschiede im Alter und in der Geschlechterverteilung auf. Die Personen aus Drittstaaten sind im Durchschnitt deutlich jünger als die Berliner Bevölkerung insgesamt. Zudem sind unter den Zugewanderten Männer leicht überrepräsentiert (auch wenn sich die Geschlechterverteilung je nach Herkunftsland stark unterscheidet – siehe Abbildung 7), während in der Gesamtbevölkerung Berlins ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen Frauen und Männern besteht.

Im Bereich der Arbeitsmarktintegration stellen Personen aus Drittstaaten mit inzwischen fast 13% einen erheblichen und wachsenden Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin dar, deutlich mehr als Personen aus EU-Staaten (8%). Der Rückgang des Anteils von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit im Berliner Arbeitsmarkt aufgrund von Abwanderung aus Berlin und demografischen Wandel wird hauptsächlich durch Personen aus Drittstaaten kompensiert. Gleichzeitig ist die Arbeitslosenquote von Personen aus Drittstaaten mehr als doppelt so hoch wie die von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und ungefähr anderthalbmal so hoch wie die von EU-Bürgerinnen und -Bürgern – eine Differenz, die sich insbesondere in wirtschaftlichen Krisenzeiten zusätzlich verstärkt. Hier besteht offensichtlich weiterer Handlungsbedarf, um die Teilhabe von Personen aus Drittstaaten im Berliner Arbeitsmarkt zu unterstützen. Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels auch in Berlin besteht hier die Möglichkeit, die verstärkte Arbeitsmarktintegration von Berlinerinnen und Berlinern aus Drittstaaten mit der Deckung des Fachkräftebedarfs zu verbinden. Als Grundlagen für die Entwicklung digitaler Angebote zur Unterstützung der Arbeitsmarktintegration von Personen aus Drittstaaten bedarf es detaillierter Untersuchungen der Herausforderungen, Bedarfe und Voraussetzungen dieser diversen Zielgruppe, die außerhalb des Rahmens dieses Berichtes fallen und für die wir auf den bestehenden umfangreichen Korpus an Literatur verweisen (siehe z. B. (Tangermann & Grote, 2018) und (Fendel, Kosyakova & Vallizadeh, 2023)).

Digitale oder analoge Informations- und Unterstützungsangebote, die sich an Zugewanderte in Berlin richten, sollten diese Trends und die demografischen Profile ihrer Zielgruppen u. a. bei der Gestaltung und sprachlichen Aufbereitung der Inhalte sowie bei der Auswahl der Präsentationsformate und – plattformen in Betracht ziehen, um ihre intendierte Zielgruppe tatsächlich erreichen zu können. Das folgende Kapitel präsentiert aktuellen Analysen über die Social-Media-Nutzung und die Informationsbedarfe von Drittstaatsangehörigen in Berlin und bietet damit

weitere wichtige Erkenntnisse über die konkreten Anforderungen an die Entwicklung digitaler Informations- und Serviceangebote für Neuzugewanderte in Berlin.

5. Die Nutzung digitaler und Sozialer Medien durch Zugewanderte

Eine ganze Reihe von Untersuchungen in den letzten Jahren beschäftigten sich mit der Frage nach dem digitalen Informationsverhalten von Zugewanderten in Berlin und Deutschland (siehe z. B. Pfeffer-Hoffmann (Hrsg.), 2015, Emmer, Richter & Kunst 2016, Stapf, 2019, Info - Markt- und Meinungsforschung, 2022). Diese Studien zeigten, dass die überwiegende Mehrheit der Personen, die an der Einreise nach Deutschland interessiert oder bereits migriert sind, digitale Medien im allgemeinen und insbesondere Plattformen der Sozialen Medien wesentlich intensiver nutzt als die bestehenden analogen Informations- und Beratungsangebote, wie z. B. Migrationsberatungsstellen, die für Zugewanderte in Deutschland zur Verfügung stehen. Zugewanderte nutzen Soziale Medien meist auch intensiver als dies in der deutschen Gesellschaft im Allgemeinen der Fall ist. Dies gilt für Geflüchtete ebenso wie für Zugewanderte aus EU- und Drittstaaten.

Eine Datenauswertung des Integrationsbarometers des Sachverständigenrates für Integration und Migration (SVR) von 2020 konstatierte, dass zwischen 72 und 78% der Personen aus Drittstaaten in Deutschland Soziale Medien häufig (d. h. täglich bzw. mehrmals täglich) nutzen – im Vergleich zu 52% der Befragten ohne Migrationshintergrund³ und 67% der Befragten aus EU-Staaten (Tonassi & Wittlif, 2021, S. 12). Die intensive Nutzung der Sozialen Medien ist also ein besonderes Merkmal von Personen aus Drittstaaten in Deutschland im Vergleich zur restlichen Bevölkerung und auch im Vergleich zu anderen Gruppen von Zugewanderten.

Als Gründe für dieses Informationsverhalten werden zum einen die intensive Nutzung Sozialer Medien in den Herkunftsländern genannt und damit einhergehend die Bedeutung der Kontakte mit Familie und Bekannten in den Herkunftsländern (Emmer, Richter & Kunst, 2016). Trotz eines weitverbreiteten Bewusstseins über die Risiken der Nutzung Sozialer Medien, u. a. durch Falschinformationen und Hassrede, nutzen Zugewanderte Foren auf diesen Plattformen in der jeweiligen Muttersprache intensiv für die Suche nach aktuellen Informationen, Orientierung und Unterstützung zu verschiedensten bürokratischen, rechtlichen und praktischen Fragestellungen über Leben und Arbeiten in Deutschland. Solche Möglichkeiten für einen intensiven Erfahrungsaustausch über den Umgang mit den Institutionen in Deutschland sind besonders wertvoll für Personen, die sich in einer neuen Kultur und Sprache zurechtfinden müssen. In einem Beitrag über die Erfahrungen polnischer Neuzugewanderter in Berlin weist Joanna Bronowicka darauf hin, dass für viele Zugewanderte das Engagement in selbst organisierten digitalen Netzwerken gerade abseits des Staates bzw. „offizieller“ Institutionen eine wichtige Orientierungs- und Selbstbefähigungsfunktion erfüllt, besonders für diejenigen, die mit professioneller Beratung nicht vertraut sind oder staatlichen Institutionen skeptisch gegenüberstehen (Bronowicka,

³ In dieser Studie werden Menschen in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationsgeschichte sowie Menschen, die mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in Deutschland leben als Menschen mit Migrationshintergrund zusammengefasst.

2019). In solchen Fällen muss das Vertrauen in offizielle Institutionen erst aufgebaut werden, was auch durch die proaktive Arbeit von Beratungseinrichtungen in Sozialen Medien geschehen kann.

Welche Social-Media-Plattformen für diese Zwecke genutzt werden, unterscheidet sich teilweise sehr erheblich je nach Herkunftsland. In den meisten Communitys ist die Plattform Facebook des Meta-Konzerns weiterhin die meistgenutzte Social-Media-Anwendung, insbesondere in der Form der teilweise sehr großen und aktiv-genutzten Facebookgruppen (Stapf, 2019, S. 51). Neben Facebook spielen in bestimmten Communitys, z. B. unter ukrainischen Personen in Deutschland, Netzwerke auf der Messenger-Anwendung Telegram eine wichtige Rolle als Informations- und Vernetzungsquelle (Info - Markt- und Meinungsforschung, 2022). Auch Plattformen wie z. B. Instagram, YouTube oder TikTok werden für diese Zwecke genutzt. Aufgrund der weltweit intensiven Nutzung verschiedener Social-Media-Plattformen durch Migrantinnen und Migranten konnten wissenschaftliche Studien zeigen, dass u. a. die Nutzungsdaten der Meta-Plattformen mit den tatsächlichen Migrationsbewegungen korrelieren (siehe z. B. Zagheni, Weber, & Gummadi, 2017 und Minora et al., 2023). Trotz der Einschränkungen der Repräsentativität der Social-Media-Daten zeigen die Autorinnen und Autoren, dass solche digitalen Daten traditionelle Datenquellen über Migrationsentwicklungen sinnvoll ergänzen können, insbesondere in Bezug auf die Aktualität der quantitativen Entwicklungen sowie mit Einblicken zum Informationsverhalten von Migrierenden wie z. B. zu Informationsbedarfen. Aus diesen Gründen konzentrieren wir uns in den folgenden Analysen auf die Nutzungsdaten der Meta-Plattformen Facebook und Instagram sowie auf Daten der Messenger-Plattform Telegram für Berlin.

5.1. Zugewanderte in Berlin auf Facebook und Instagram

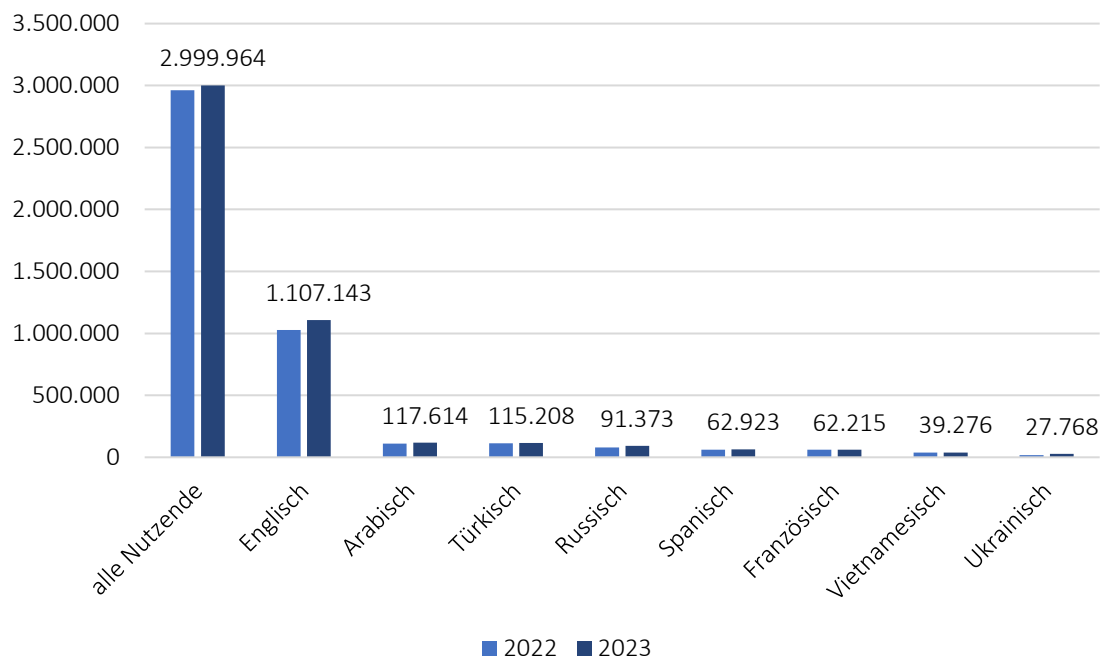


Abbildung 12 – Anzahl von Facebook- und Instagram-Nutzer*innen in Berlin nach Sprachen in den Jahren 2022 und 2023 – Datenbeschriftungen für 2023, Quelle: Meta, eigene Bearbeitung © Minor

Unter Berlinerinnen und Berlinern werden die Social-Media-Plattformen Facebook und Instagram des Meta-Konzerns mit fast 3 Millionen Nutzenden sehr intensiv und auch zunehmend genutzt⁴, was man daran sieht, dass die Nutzungszahlen zwischen 2022 und 2023 leicht gestiegen sind (siehe Abbildung 12). Anhand von Daten über die Sprachen, in denen auf diesen Plattformen kommuniziert wird, wird deutlich, dass diese Social-Media-Netzwerke in hohem Maße durch Zugewanderte und Menschen mit Migrationshintergrund in ihren jeweiligen Sprachen intensiv genutzt werden. Neben Deutsch sind die meistgenutzten Sprachen in Berlin Englisch, Arabisch, Türkisch, Russisch, Spanisch, Französisch, Vietnamesisch und Ukrainisch.

Die Zuwanderungsentwicklung in Berlin spiegelt sich auch in den Nutzungszahlen dieser Plattformen wider – so zeigt Tabelle 1, dass die Zahlen von russisch-, ukrainisch-, paschto- und persischsprachigen Nutzenden zwischen 2022 und 2023 besonders stark gestiegen sind.

Tabelle 1 – Veränderung der Facebook- und Instagram-Nutzungszahlen in Berlin nach Sprachen zwischen 2022-2023 in Prozent, Quelle: Meta, eigene Bearbeitung © Minor

Sprache	Nutzungszahlen in 2022	... in 2023	Veränderung 2022-2023
Alle Nutzende	2.961.905	2.999.964	+1%
Englisch	1.028.605	1.107.143	+8%
Arabisch	111.774	117.614	+5%
Türkisch	112.360	115.208	+3%
Russisch	78.872	91.373	+16%
Spanisch	62.450	62.923	+1%
Französisch	60.719	62.215	+2%
Vietnamesisch	37.760	39.276	+4%
Ukrainisch	18.425	27.768	+51%
Persisch	19.767	22.221	+12%
Paschto	1.652	2.129	+29%

5.2. Altersverteilung

Die Altersverteilung von Personen, die die häufigsten Sprachen aus Drittstaaten wie z. B. Englisch, Arabisch, Russisch, Türkisch, Französisch und Vietnamesisch auf den Meta-Plattformen verwenden, deckt sich mit der Altersverteilung von Drittstaatsangehörigen in Berlin (vergleiche

⁴ Laut Meta waren im September 2023 2.999.964 Facebook- und Instagram-Nutzende (über 18 Jahren) auf den Plattformen aktiv (Meta, 2023). Das wären ca. 96% der Berliner-Bevölkerung über 18 Jahren. In Deutschland zählte Meta im Dezember 2022 ca. 43 Millionen Facebook- und Instagram-Nutzende (über 18 Jahren), was bedeuten würde, dass ca. 61% der über-18-jährigen Bevölkerung die Meta-Plattform nutzen. In Deutschland weist Berlin also eine überdurchschnittlich hohe Nutzungsrate für die Meta-Plattformen aus. Allerdings zählt Meta auch Personen wie z. B. Touristen als Nutzende, die nicht in Deutschland wohnen, weshalb die absoluten Bevölkerungszahlen laut Melderegister nicht direkt mit den absoluten Nutzungszahlen für die Meta-Plattformen vergleichbar sind. Aussagekräftiger ist der Entwicklungstrend der Nutzungszahlen.

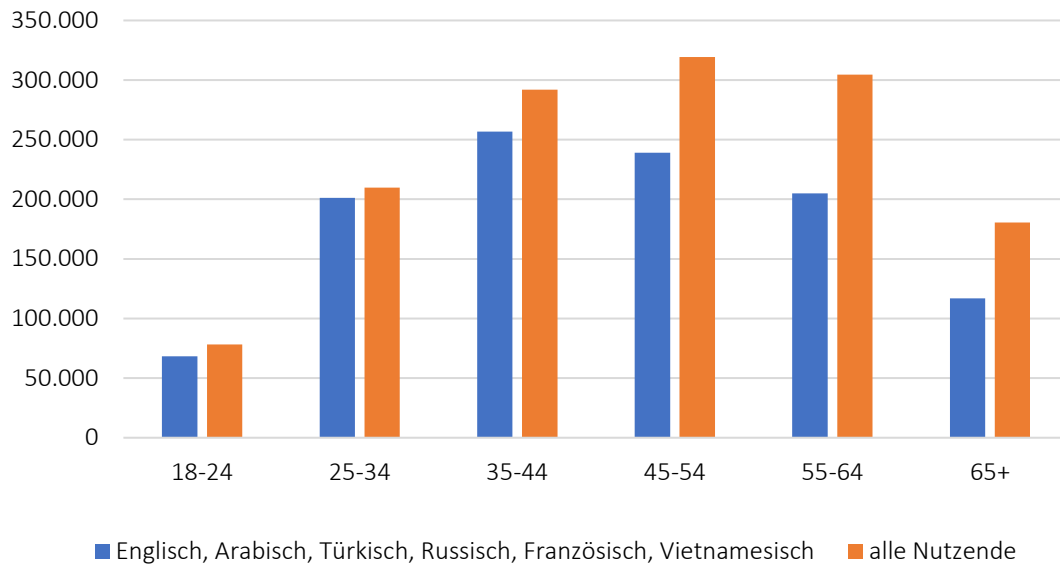


Abbildung 13 – Altersverteilung von Facebook- und Instagram-Nutzenden im September 2023 für alle Nutzenden in Berlin und für Nutzende, die die häufigsten Drittstaatsprachen (Englisch, Arabisch, Türkisch, Russisch, Französisch, Vietnamesisch) verwenden (für andere Sprachen wie z. B. Spanisch, Ukrainisch, Persisch waren keine Daten verfügbar), Quelle: Meta, eigene Bearbeitung © Minor

Abbildung 13 mit Abbildung 8). Gleichzeitig wird aus Abbildung 13 auch deutlich, dass die Nutzenden, die andere Sprachen als Deutsch verwenden, wesentlich jünger sind als Meta-Nutzenden in Berlin im Allgemeinen.

Die oben bereits erwähnte Studie von Tonassi & Wittlif (2021) weist auf einen Generationeneffekt bei der Mediennutzung hin: bei Jugendlichen zwischen 18 und 24 Jahren in Deutschland mit und ohne Migrationshintergrund ist die tägliche Nutzungsintensität Sozialer Medien fast gleich hoch. Bei Altersgruppen über 24 Jahren hingegen liegt die Nutzung Sozialer Medien bei Personen mit Migrationshintergrund signifikant höher als bei Personen ohne Migrationshintergrund.

5.3. Geschlechterverteilung

Die aktuelle Geschlechterverteilung auf den Meta-Plattformen in Berlin unterscheidet sich von der allgemeinen Geschlechterverteilung in Berlin dahingehend, dass ein höherer Anteil männlicher Nutzer auf den Meta-Plattformen aktiv ist. In der Berliner Bevölkerung sind Männer und Frauen ungefähr gleich stark vertreten (allgemein: 51% Männer, 49% Frauen; Drittstaatsangehörige: 52% Männer, 48% Frauen – siehe Abbildung 7). Auf den Meta-Plattformen hingegen waren im August 2023 etwas mehr Frauen (51%) als Männer (49%) aktiv. Bei Nutzenden, die auf den Plattformen in den häufigsten Sprachen aus Drittstaaten kommunizieren (u.a. Englisch, Türkisch, Arabisch, Russisch, Ukrainisch, Vietnamesisch, Persisch, Paschto) hingegen, ist die durchschnittliche Geschlechterverteilung fast paritätisch.

An dieser Stelle ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass sich die Geschlechterverteilung auf den Social-Media-Plattformen je nach Sprachcommunity deutlich unterscheidet, was teilweise auf die unterschiedliche Geschlechterverteilung der Zuwanderung aus den jeweiligen Herkunftsländern zurückzuführen ist. Abbildung 14, dass die Geschlechterverteilung für einige der häufigsten

Sprachen aus Drittstaaten in Berlin zwischen 33% weibliche und 67% männliche Nutzende für Persisch und 64% weibliche und 36% männliche Nutzende für Ukrainisch erheblich variiert. Je danach, welche Communitys erreicht werden soll, ist es wichtig, diese unterschiedlichen Geschlechterverteilungen bei der Ausgestaltung der Angebote in Betracht zu ziehen.

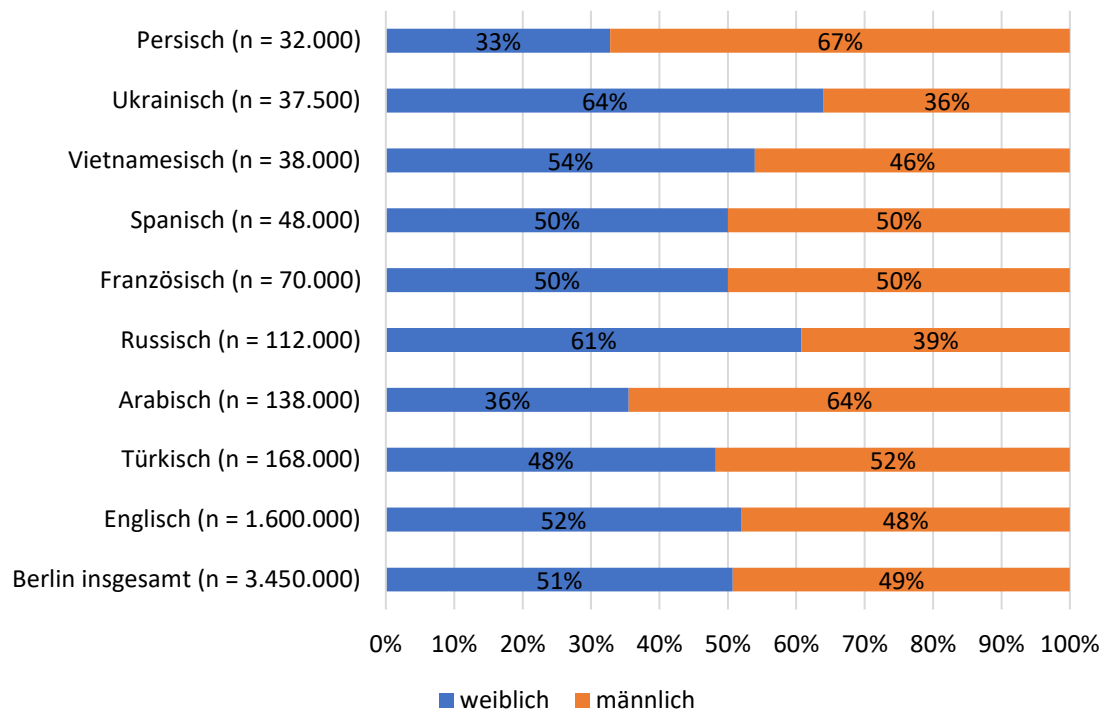


Abbildung 14 – Prozentuale Geschlechterverteilung von Facebook- und Instagram-Nutzenden in Berlin insgesamt und für die häufigsten Sprachen aus Drittstaaten, Quelle: Meta, eigene Bearbeitung © Minor

5.4. Nutzung weiterer Social-Media-Plattformen neben Facebook und Instagram

Neben Facebook und Instagram nutzen Zugewanderte in Berlin natürlich auch weitere Social-Media-Plattformen für den Austausch von Informationen und die Vernetzung untereinander, wie z. B. die Messenger-Plattform Telegram. Diese Plattform wird aktuell insbesondere von Geflüchteten aus der Ukraine genutzt (Info - Markt- und Meinungsforschung, 2022). Abbildung 15 zeigt, dass die Anzahl der Mitglieder in Telegram- und Facebook-Gruppen von ukrainischen Geflüchteten in Berlin zwischen April 2022 und März 2023 sprunghaft angestiegen ist – entsprechend der stark gestiegenen Zuwanderung von Geflüchteten aus der Ukraine nach Berlin (siehe Abbildung 1).

Die Telegram-Gruppen zeichnen sich durch eine sehr hohe Anzahl von Beiträgen und Kommentaren aus, die täglich in diesen Foren veröffentlicht werden. Ein Vergleich der Entwicklung der Mitgliederzahlen von Gruppen für ukrainische Geflüchtete auf Facebook und Telegram zeigt, dass das Wachstum der Telegram-Gruppen bereits ab Mai 2022 sehr schnell anstieg und sich Anfang 2023 verlangsamte (siehe Abbildung 15). Facebook-Gruppen hingegen sahen erst zu

einem späteren Zeitpunkt (ab August 2022) ein rapides Wachstum, welches sich bis zum letzten Erfassungspunkt im März 2023 fortsetzte. Im März 2023 hatten die Facebook-Gruppen mehr als doppelt so viele Mitglieder (8.100) wie die Telegram-Gruppen mit 3.300 Mitgliedern in Durchschnitt. Obwohl Telegram insbesondere zu Beginn des Jahres 2022 – also zu Beginn der Fluchtbewegung aus der Ukraine – eine zentrale Informationsplattform für Geflüchtete aus der Ukraine war, wurde Facebook im Laufe der Zeit eine zunehmend wichtige Plattform für den Informationsaustausch und die Vernetzung der ukrainischen Community in Deutschland.

Die Analyse des Informationsverhaltens von Zugewanderten in Berlin auf Social-Media-Plattformen wie Facebook und Telegram bieten aufschlussreiche Einblicke in die Dynamik und das Informationsverhalten dieser Zielgruppe. Als viele Menschen aus der Ukraine flüchteten, schien Telegram die bevorzugte Plattform zu sein, was auf der weit verbreiteten Nutzung der Plattform in der Ukraine und die unmittelbare, schnelle Informationsvermittlung beruhte. Im Laufe der Zeit veränderten sich die Bedarfe und somit das Informationsverhalten ukrainischer Geflüchteter und somit verlagerte sich der Schwerpunkt hin zu Facebook, was auf die umfangreicheren Vernetzungsmöglichkeiten, Gruppenfunktionen und einer breiteren Nutzerbasis in Deutschland zurückzuführen sein dürfte. Dies zeigt, dass Geflüchtete und Zugewanderte im Allgemeinen flexibel in ihrem digitalen Informationsverhalten sind und Plattformen wählen, die ihren sich ändernden Informations- und Vernetzungsbedürfnissen am besten entsprechen. Bei der Entwicklung digitaler Informationsangebote für Zugewanderte ist es wichtig, sich auf solche Dynamiken vorzubereiten und Flexibilität in Bezug auf die genutzten Plattformen einzuplanen.

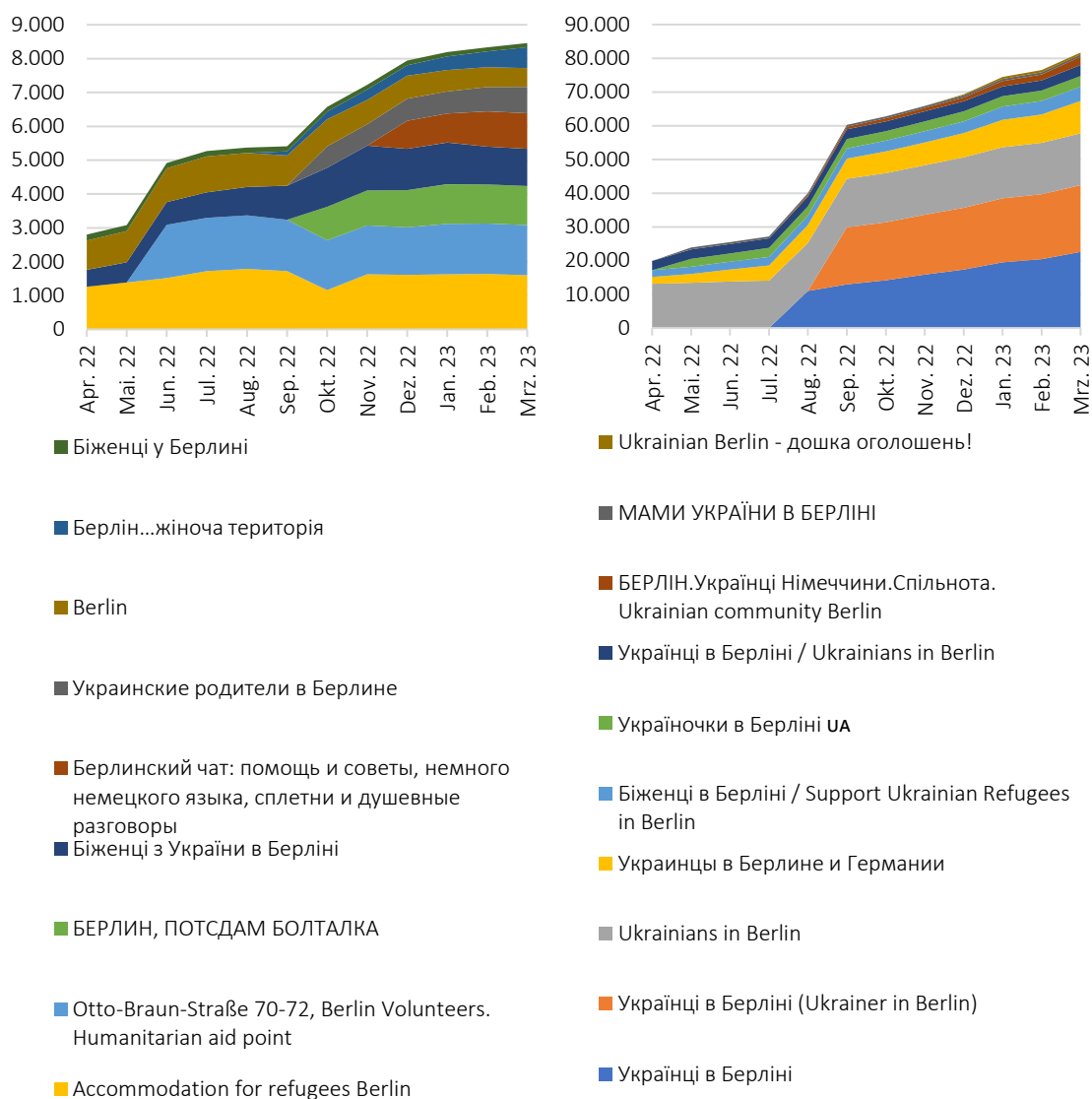


Abbildung 15 – Entwicklung der Nutzendenzahlen von Telegram- und Facebookgruppen für Geflüchtete aus der Ukraine in Berlin zwischen April 2022 und März 2023, Quelle: Meta und Telegram, eigene Bearbeitung © Minor

5.5. Informationsbedarfe von Zugewanderten auf Social Media

Neben der quantitativen Analyse der Mitgliederzahlen bieten Social-Media-Plattformen auch die Möglichkeit, die Informationsbedarfe von Zugewanderten anhand der auf den Plattformen diskutierten Themen zu erfassen. Eine Auswertung der Themen, die in den Social-Media-Foren

von englisch-, arabisch- und rumänischsprachigen Neuzugewanderten diskutiert werden⁵ (siehe Abbildung 16), zeigt, dass sich die meisten beratungsrelevanten Diskussionen in den Social-Media-Foren von Zugewanderten in Berlin mit den Themen Aufenthaltsrecht, Arbeit, Wohnen, Soziales und Gesundheit beschäftigen – Abbildung 17 zeigt eine Reihe von Beispielfragen aus migrantischen Social-Media-Foren zu den Themen Aufenthaltsrecht, Sprachlernen und Bildung.

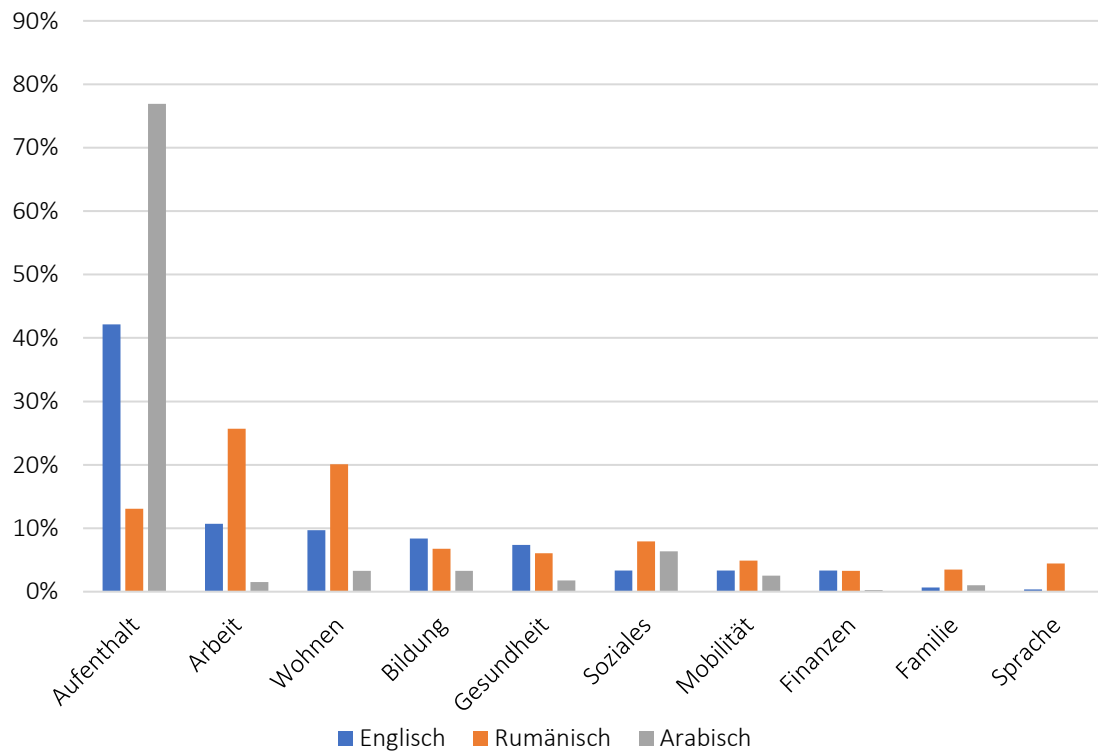


Abbildung 16 – Themenverteilung in arabisch-, englisch- und rumänischsprachigen Social-Media-Gruppen in Berlin im Jahr 2022, in Prozent als Anteil an allen erfassten Fragen (N = 1.121). Erhebung durch das „Neu in Berlin“-Team © Minor.

⁵ Diese Auswertung basiert auf Zahlen, die durch das Projekt „Neu in Berlin Live“ im Jahr 2022 erfasst wurden. Weitere Informationen unter www.minor-kontor.de/neu-in-berlin-live. Da das Projekt „Partizipation Digital“ sich auf Drittstaatsangehörige konzentriert, werden die Daten für rumänischsprachige Personen hier lediglich als Vergleichsgröße aufgeführt.

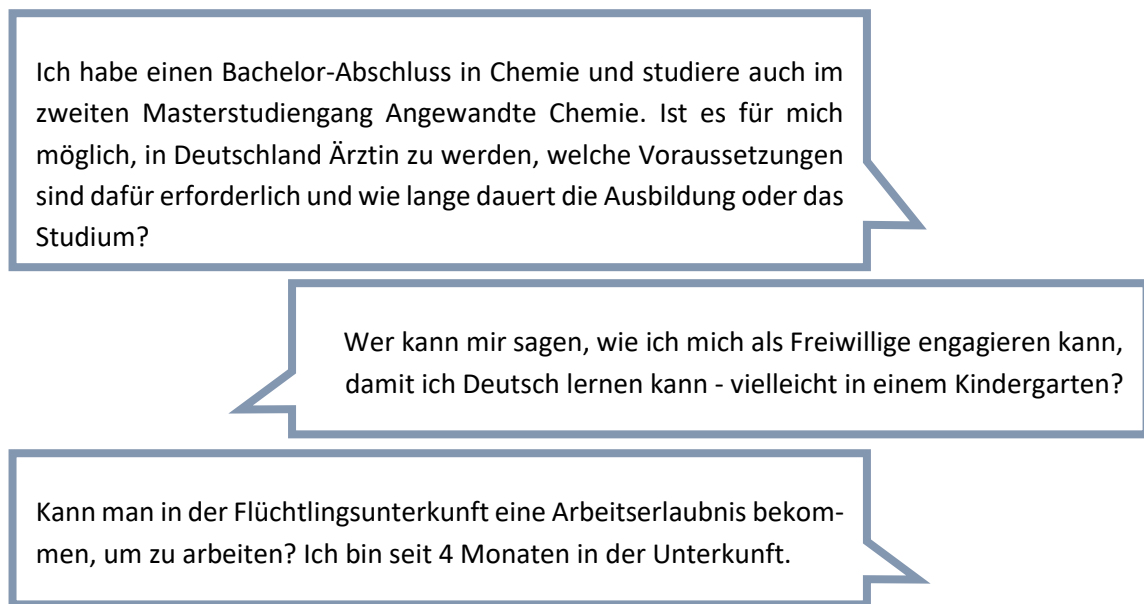


Abbildung 17 – Beispielfragen aus arabisch-, persisch- und türkischsprachigen Social-Media-Foren aus dem Jahr 2023, eigene Erfassung © Minor

Die in den Social-Media-Foren angesprochenen Themen spiegeln die Informations- und Unterstützungsbedarfe der durch dieses Projekt erreichten Personen wider. Entsprechend der unterschiedlichen Ausgangssituationen, insbesondere dem aufenthaltsrechtlichen Status in Deutschland, unterscheiden sich die Informationsbedarfe der Online-Communitys je nach den Herkunftsländern ihrer Mitglieder. Fragen zum Thema „Aufenthaltsrecht“ werden in arabischsprachigen Online-Communitys wesentlich häufiger diskutiert als in englischsprachigen Foren. Für Personen aus dem EU-Staat Rumänien hingegen sind aufenthaltsrechtliche Fragen aufgrund des Freizügigkeitsrechtes innerhalb der Europäischen Union deutlich seltener als Fragen zu den Themen „Arbeit“ und „Wohnen“.

Eine Themenanalyse der Beiträge in ukrainischsprachigen Telegram-Gruppen zwischen November 2022 und Mai 2023, durchgeführt durch das Projekt „NexSM – Social Media for Migration and Society“, bestätigt die Unterschiede in den Informationsbedarfen je nach Online-Community von Zugewanderten.

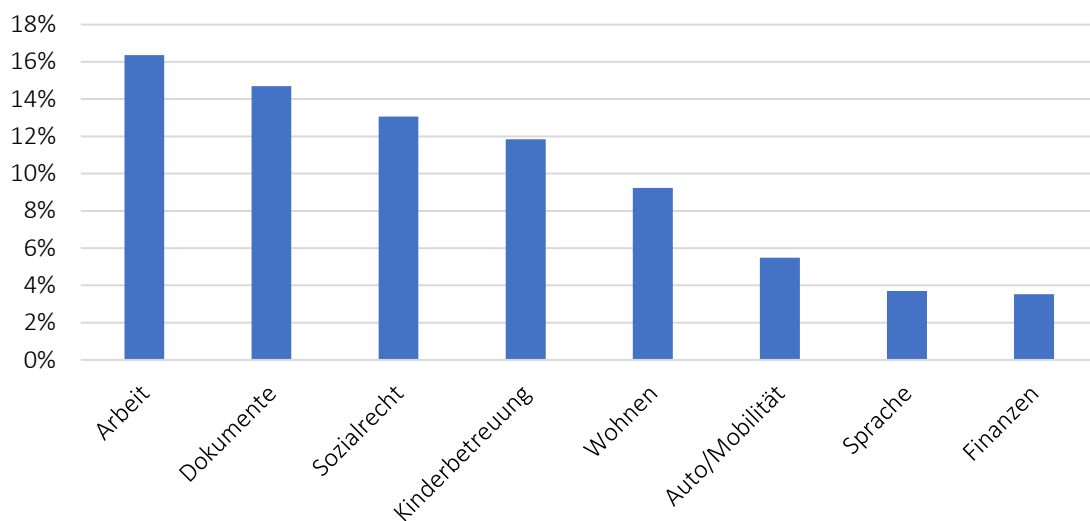


Abbildung 18 – Themenverteilung der Beiträge in ukrainischsprachigen Telegram-Gruppen zwischen November 2022 – Mai 2023, in Prozent als Anteil an allen erfassten Fragen (N = 1.245.000), Quelle: Telegram, Bearbeitung durch Taissiya Sutormina, La Red e.V.

Die Themenanalyse von Telegram-Beiträgen in Abbildung 18 zeigt, dass in den Telegram-Kanälen ukrainischer Geflüchteter Diskussionen zu den Themen „Arbeit“, „Unterlagen/Dokumente“, „Sozialrecht“ und „Kinderbetreuung“ dominieren – Fragen zum Aufenthaltsrecht spielen aufgrund der Gewährung des Aufenthalts nach §24 Aufenthaltsgesetz für ukrainische Geflüchtete in Deutschland bisher eine untergeordnete Rolle. Die Auswahl von Beispielfragen in Abbildung

Ich arbeite seit 6 Monaten bei meinem Arbeitgeber: Kann ich Urlaub nehmen (wie lange), wird er bezahlt oder nicht, gibt es einen Musterantrag für Urlaub?

Können Sie mir bitte sagen, welche Online-Deutschkurse am Abend angeboten und vom Jobcenter bezahlt werden?

Bitte helfen Sie mir, einen Psychologen zu finden, der unsere Sprache (Russisch oder Ukrainisch) versteht. Vielleicht gibt es irgendwo in Freiwilligenzentren solche Beratungen für Ukrainer?

Können Sie mir einen offiziellen Übersetzer empfehlen, der mein Diplom übersetzen kann?

Abbildung 19 – Beispielfragen aus ukrainischsprachigen Social-Media-Foren aus dem Jahr 2023, eigene Erfassung und Übersetzung © Minor

19 unterstreicht die Bandbreite der Themen und die Dringlichkeit der Unterstützungsbedarfe, die in diesen Foren geäußert werden.

Diese Unterschiede in den Informationsbedarfen zwischen Zugewanderten je nach Herkunftsland und Aufenthaltsstatus in Deutschland sind nicht überraschend, da sich die Ausgangslage und die Erfahrungen von Zugewanderten in Deutschland und Berlin teilweise erheblich unterscheiden. Bei der Entwicklung digitaler Informationsangebote für Zugewanderte in Berlin ist es also unabdingbar, die Vielfalt der Informationsbedarfe in den Blick zu nehmen.

Gleichzeitig sind bestimmte Themen über verschiedene Communitys und Sprachen hinweg relevant – so haben z. B. Fragen zum Aufenthaltsrecht für alle Geflüchteten Priorität, unabhängig von ihrem Herkunftsland. Fragen über Arbeit, Bürokratie, Soziales und Wohnen wiederum gehören in vielen migrantischen Online-Communitys zu den meistdiskutierten Themen. Die Analyse und Priorisierung der aktuellen Themen für die Zielgruppe ist eine weitere wichtige Grundlage für die Entwicklung digitaler Informations- und Serviceangebote, damit diese den tatsächlichen Bedarfen entsprechen.

6. Schlussfolgerungen, Empfehlungen und Ausblick

In den letzten Jahren hat sich das Profil der Zuwanderung nach Berlin deutlich verändert. Die Zuwanderung aus Drittstaaten ist gestiegen, während die Zuwanderung aus EU-Staaten zurückgegangen ist. Dies hat auch Auswirkungen auf die demografische Zusammensetzung der Berliner Bevölkerung. Insbesondere neuzugewanderte Drittstaatsangehörigen in Berlin sind im Durchschnitt jünger und deutlich häufiger nicht verheiratet als die Berliner Bevölkerung im Allgemeinen, auch wenn sich dies je nach Community und Staatsangehörigkeit durchaus unterscheidet.

Im Rahmen dieser Entwicklung werden Arbeitskräfte aus Drittstaaten immer wichtiger für den Berliner Arbeitsmarkt – ihre Zunahme kompensiert teilweise den Rückgang an Arbeitskräften mit deutscher oder EU-Staatsangehörigkeit aufgrund von demografischem Wandel und Abwanderung. Gleichzeitig sind Personen aus Drittstaaten in Berlin mehr als doppelt so häufig von Arbeitslosigkeit betroffen wie deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Hier lässt sich ein hohes Potenzial für die lokale Rekrutierung von Arbeitskräften konstatieren, welches aber auch mit viel Unterstützungsbedarf für eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt einhergeht.

Gerade für die Zielgruppe von Drittstaatsangehörigen in Berlin ist es äußerst sinnvoll, digitale Informations- und Serviceangebote zu entwickeln, da der größte Anteil dieser Zielgruppe bereits digital affin ist und digitale Medien intensiv nutzt. Allerdings unterscheidet sich das digitale Informationsverhalten dieser Zielgruppe in wesentlichen Punkten von dem der allgemeinen Berliner Bevölkerung. So nutzen Zugewanderte aus Drittstaaten hauptsächlich verschiedene Social-Media-Plattformen als Informations- und Vernetzungsquellen. Um digitale Angebote zu entwickeln, die von der Zielgruppe tatsächlich angenommen werden, ist es wichtig, diese Besonderheiten zu beachten.

Die Analyse von Social-Media-Daten zeigt, dass Drittstaatsangehörige in Berlin Plattformen wie Facebook, Instagram und Messenger-Dienste wie Telegram intensiv für die Vernetzung und den

Zugang zu Informationen nutzen. Für die effektive Erreichung und Kommunikation mit dieser Zielgruppe bietet Social-Media-Plattformen also besonders günstige Bedingungen.

Die aktuellen Informations- und Unterstützungsbedarfe von Personen aus Drittstaaten, die anhand von Social-Media-Datenanalysen analysiert werden können, unterscheiden sich erheblich je nach Community – entsprechend den unterschiedlichen Ausgangslagen zwischen verschiedenen Zugewanderten in Deutschland. Allerdings zeigen die Daten auch, dass Themen wie Arbeit, Behördengänge, Soziales, Wohnen, Bildung und Gesundheit aufgrund der intensiven Informations- und Unterstützungsbedarfe in diesen Bereichen in den meisten migrantischen Online-Communitys eine wichtige Rolle spielen. Social-Media-Datenanalysen bieten die Gelegenheit, die Veränderungen in den Informationsbedarfen von Zugewanderten live nachzuverfolgen.

Die hier präsentierten Daten bieten Anhaltspunkte als Grundlage für die Entwicklungsrichtlinien von Informations- und Unterstützungsangeboten für Personen aus Drittstaaten.

Die Entwicklung der digitalen Informationstechnologien bietet neue Möglichkeiten, digitale Angebote auf die besonderen Bedarfe von Drittstaatsangehörigen auszurichten. Es gilt, diese Möglichkeiten zu nutzen, um digitale Angebote der öffentlichen Verwaltung in Berlin auch für neuzugewanderte Personen in der Stadt zugänglich zu machen und somit deren Ankommen, Orientierung und gesellschaftliche Partizipation in Berlin zu erleichtern.

6.1. Empfehlungen

Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse lassen sich folgende konkrete Empfehlungen für die Entwicklung digitaler Informations- und Serviceangebote für Personen aus Drittstaaten in Berlin ableiten:

- **Berücksichtigung der Besonderheiten des Informationsverhaltens von Personen aus Drittstaaten** - bei der Entwicklung digitaler Angebote ist es wichtig, die Besonderheiten des Informationsverhaltens dieser Zielgruppe zu berücksichtigen, wie z. B. die Bedeutung mehrsprachiger Angebote, den Fokus auf bestimmte Social-Media-Plattformen und die inhaltlichen Präferenzen.
- **Laufende Analyse des digitalen Nutzungs- und Informationsverhaltens von Zugewanderten in Berlin** – die intensive Nutzung der Sozialen Medien durch Zugewanderte in Berlin bietet die Möglichkeit, mithilfe der Analyse von anonymisierten Daten, die Veränderungen der aktuellen Themen, Fragen und Diskussionen live nachzuverfolgen. Solche Analysen stellen eine wichtige Grundlage für datenbasierte Entscheidungen über die Entwicklung von Informationsangeboten und -kampagnen für diese Zielgruppen dar und sollten daher regelmäßig, in Ergänzung zu traditionellen Datenquellen, umgesetzt und veröffentlicht werden.
- **Nutzung der Möglichkeiten digitaler Informationstechnologien** - die Entwicklung der digitalen Informationstechnologien bietet neue Möglichkeiten, digitale Angebote auf die besonderen Bedarfe von Drittstaatsangehörigen z. B. im Bereich Mehrsprachigkeit auszurichten. Diese Möglichkeiten sollten genutzt werden, um digitale Angebote der öffentlichen Verwaltung in Berlin auch für neuzugewanderte Personen in der Stadt zugänglich zu machen.

- **Kooperation mit zentralen Akteuren u. a. aus den migrantischen Online-Communitys**
 - die Entwicklung digitaler Informations- und Serviceangebote für Personen aus Drittstaaten sollte in Kooperation mit relevanten Akteuren aus der öffentlichen Verwaltung, der Wirtschaft sowie zivilgesellschaftlicher Akteure, wie z. B. migrantischen Organisationen aber auch Administratorinnen und Administratoren der oben erwähnten migrantischen Social-Media-Communitys, erfolgen.

6.2. Ausblick

Digitale „Arrival City“ Berlin ist ein erster Beitrag des Projektes „Partizipation Digital“ zur Diskussion über die Entwicklung digitaler Informations- und Serviceangebote für Zugewanderte in Berlin. Dieser Publikation werden weitere Forschungsberichte folgen, die andere Aspekte der Erfahrungen und Bedarfe von Neuzugewanderten in Berlin beleuchten werden. Diese Forschungsberichte dienen auch als Grundlage für die Formulierung der Anforderungen an das digitale Informations- und Serviceangebot, welches im Rahmen des Projektes „Partizipation Digital“ in Zusammenarbeit zwischen Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung und dem Büro der Berliner Integrationsbeauftragten entwickelt wird.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Publikation einen konstruktiven Beitrag leisten können zur Weiterentwicklung der Debatte und letztendlich für eine bessere Unterstützung des Ankommens und der Orientierung von Neuberlinerinnen und -berlinern aus Drittstaaten mithilfe der vielfältigen Möglichkeiten digitaler Technologien.

7. Literaturverzeichnis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. (29. 09. 2023). *Amt für Statistik Berlin-Brandenburg*. Von Einbürgerungen, Ausländer: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/bevoelkerung/demografie/einbuengerungen-auslaender> abgerufen

Angenendt, S., Knapp, N., & Kipp, D. (2023). *Deutschland sucht Arbeitskräfte*. Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.

Bundesagentur für Arbeit. (2023, August 30). *Migrationsmonitor - Deutschland und Länder (Monatszahlen)*. Retrieved from Statistik der Bundesagentur für Arbeit: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1479694&topic_f=migrationsmonitor

Fitzenberger, B. (08. 02. 2023). *IAB - Forum - Das Magazin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*. Von Erwerbszuwanderung aus Drittstaaten könnte und sollte gestärkt werden: <https://www.iab-forum.de/erwerbszuwanderung-aus-drittstaaten-koennte-und-sollte-gestaerkt-werden/> abgerufen

Juríc, T. (2022). Forecasting Migration and Integration Trends Using Digital Demography – A Case Study of Emigration Flows from Croatia to Austria and Germany. (D. Gruyter, Hrsg.) *Comparative Southeast Europe Studies*, 70(1), 125-152.

Neubecker, N., & Smolka, M. (2013). Die Bedeutung multinationaler Netzwerke für Migration. *Tübinger Diskussionsbeiträge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät*, 335.

Stapf, T. (2019). *Migration/Digital - Die Bedeutung der Sozialen Medien für Ankommen, Orientierung und Teilhabe von Neuzugewanderten in Deutschland*. Berlin: Mensch und Buch.

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2023, May 12). Genesis-Online. Wiesbaden, Germany.

8. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 – Veränderung der Facebook- und Instagram-Nutzungszahlen in Berlin nach Sprachen zwischen 2022-2023 in Prozent, Quelle: Meta, eigene Bearbeitung © Minor 16

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – Anzahl der Zugänge von Personen aus den Herkunftsländern mit der höchsten Anzahl von Zuzügen nach Berlin zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor 2

Abbildung 2 – Anzahl der Zugänge von Personen aus den neun Herkunftsländern (ohne Ukraine) mit der höchsten Anzahl von Zuzügen nach Berlin zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor 4

Abbildung 3 – Anzahl der Abgänge von Personen für die Herkunftsländer mit der höchsten Anzahl von Abgängen aus Berlin zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor	5
Abbildung 5 – Anteil der Neuzugewanderten (Aufenthalt < 6 Jahre) in Prozent an der Gesamtzahl der Personen aus den Herkunftsländern mit der größten Netto-Zuwanderung nach Berlin im Jahr 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor	6
Abbildung 4 – Die Herkunftsländer mit der größten Netto-Zu- bzw. Abwanderung nach/aus Berlin zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor	6
Abbildung 6 – Die Herkunftsländer mit der größten Netto-Zu- bzw. Abwanderung nach/aus Deutschland ins/aus dem Ausland zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor	7
Abbildung 7 – Geschlechterverteilung unter Personen aus den Herkunftsländern mit der höchsten Zuwanderung nach Berlin in Prozent zwischen 2018 und 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor	8
Abbildung 8 – Vergleich der Altersverteilung der Berliner Bevölkerung insgesamt mit der Altersverteilung von Zugewanderten ab 18 Jahren aus den Herkunftsländern mit den höchsten Zuwanderungszahlen nach Berlin im Jahr 2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor	9
Abbildung 9 – Familienstand in Berlin im Vergleich zu Personen aus den Herkunftsländern mit den höchsten Zuwanderungszahlen nach Berlin zwischen 2018-2022, Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2023, eigene Bearbeitung © Minor	10
Abbildung 10 – Entwicklung der Arbeitslosenquoten nach Staatsangehörigkeiten in Berlin für Personen aus Drittstaaten, EU-Staaten und deutsche Staatsbürger*innen zwischen 2018 und 2022, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Bearbeitung © Minor	11
Abbildung 11 – Anteil von Personen mit Staatsangehörigkeit aus Deutschland, Drittstaaten und EU-Staaten an der Gesamtzahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin im Februar 2018 (N = 1.415.363) und Februar 2023 (N = 1.622.596) im Vergleich, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Bearbeitung © Minor	12
Abbildung 12 – Anzahl von Facebook- und Instagram-Nutzer*innen in Berlin nach Sprachen in den Jahren 2022 und 2023 – Datenbeschriftungen für 2023, Quelle: Meta, eigene Bearbeitung © Minor	15
Abbildung 13 – Altersverteilung von Facebook- und Instagram-Nutzenden im September 2023 für alle Nutzenden in Berlin und für Nutzende, die die häufigsten Drittstaatsensprachen (Englisch, Arabisch, Türkisch, Russisch, Französisch, Vietnamesisch) verwenden (für andere Sprachen wie z. B. Spanisch, Ukrainisch, Persisch waren keine Daten verfügbar), Quelle: Meta, eigene Bearbeitung © Minor	17

Abbildung 14 – Prozentuale Geschlechterverteilung von Facebook- und Instagram-Nutzenden in Berlin insgesamt und für die häufigsten Sprachen aus Drittstaaten, Quelle: Meta, eigene Bearbeitung © Minor	18
Abbildung 15 – Entwicklung der Nutzendenzahlen von Telegram- und Facebookgruppen für Geflüchtete aus der Ukraine in Berlin zwischen April 2022 und März 2023, Quelle: Meta und Telegram, eigene Bearbeitung © Minor	20
Abbildung 16 – Themenverteilung in arabisch-, englisch- und rumänischsprachigen Social-Media-Gruppen in Berlin im Jahr 2022, in Prozent als Anteil an allen erfassten Fragen (N = 1.121). Erhebung durch das „Neu in Berlin“-Team © Minor	21
Abbildung 17 – Beispielfragen aus arabisch-, persisch- und türkischsprachigen Social-Media-Foren aus dem Jahr 2023, eigene Erfassung © Minor	22
Abbildung 18 – Themenverteilung der Beiträge in ukrainischsprachigen Telegram-Gruppen zwischen November 2022 – Mai 2023, in Prozent als Anteil an allen erfassten Fragen (N = 1.245.000), Quelle: Telegram, Bearbeitung durch Taissiya Sutormina, La Red e.V.	23
Abbildung 19 – Beispielfragen aus ukrainischsprachigen Social-Media-Foren aus dem Jahr 2023, eigene Erfassung und Übersetzung © Minor	23

Impressum

Autor: Tobias Stapf

„Partizipation Digital“ ist ein Projekt von



Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin
Tel.: +49 30 – 45 79 89 513
E-Mail: minor@minor-kontor.de

In Partnerschaft mit der Beauftragten des Berliner Senats für Partizipation, Integration und Migration



Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union finanziert.



**Finanziert von der
Europäischen Union**